

IDV-RUNDBRIEF

DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND



März 1986

36

Aus dem Inhalt:

- Karl Hyldgaard-Jensen zum siebzigsten Geburtstag
 - Zum Verhältnis von Deutschunterricht und Fachausbildung bei ausländischen Lehrerstudenten, von D. Blei
 - Mitteilungen, Veranstaltungen, Buchbesprechungen
-

Gründungspräsident: Egon Bork

Präsident: Karl Hyltdgaard-Jensen, Eriksfältsgatan 16a
S-21432 Malmö, Schweden. Tel. 40 8 45 65

Sitz des Präsidioms: Institut für germanische Philologie
Njalsgade 80
DK-2300 Kopenhagen S. Dänemark. Tel. 1 54 22 11

Generalsekretär: Waldemar Pfeiffer, ul. Uroczka 13
PL-61-610 Poznan Umultowo, Polen

Schatzmeister: Hanna Jaakkola, Siltavoudintie 8C30
SF-00640 Helsinki 64, Finnland. Tel. 0727446

Schriftleiter: Marie-Pierre Walliser-Klunge, Gymnase francais, Postfach 812
CH-2501 Biel, Schweiz. Tel. 3222441
Maria K. Borodulina, Metrostrojewskaja 38
UdSSR Moskau 119034. Sowjetunion. Tel. 246 86 03

Inhaltsverzeichnis

MITTEILUNGEN DES VORSTANDES	
- <i>IDV - UNESCO</i>	1
- <i>Karl Hyltdgaard-Jensen zum siebzigsten Geburtstag</i>	4
MITTEILUNGEN VON DEN VERBÄNDEN	
- <i>Zwischenbericht von Leiph Christophersen über das IDV-Projekt »Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf DaF«</i>	5
- <i>Brief von Prof. Solovian vom 7.12.84</i>	6
- <i>Der slowakische Neuphilologenverband stellt sich vor</i>	8
- <i>Bericht über die Arbeit des FMF im Jahr 1984</i>	9
- <i>Jahresbericht der ADEAF für das Schuljahr 1984/85</i>	10
- <i>Tätigkeit des Spanischen Deutschlehrerverbandes im Jahre 1984</i>	12
VERANSTALTUNGEN	
- <i>Internationales Symposium »Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung (23.-26.09.85 in Moskau)</i>	13
- <i>Regionaltagung »Deutsch als Fremdsprache in Nordeuropa« (02.-05.06.85 in Jyväskylä)</i>	16
- <i>15. FIPLV-Kongreß (22.-26.07.85 in Helsinki)</i>	18
- <i>VII. IVG-Kongreß (25.-31.08.85 in Göttingen)</i>	20
- <i>Einladung zu einer Internationalen Konferenz in Jyväskylä</i>	22
- <i>Veranstaltungskalender</i>	24
BEITRAG	
- <i>Zum Verhältnis von Deutschunterricht und Fachausbildung bei ausländischen Lehrerstudenten (Nichtphilologen), von D. Blei</i>	25
BUCHBESPRECHUNGEN - EINGESANDTE LITERATUR - ANZEIGE	

Der IDV-Rundbrief erscheint zweimal jährlich. Das Jahresabonnement beträgt 10.— SFr. Zu überweisen an: Kantonalbank von Bern, Biel/Schweiz, Konto 3.265.177.72 42 (M-P. Walliser, IDV-Rundbrief). Postscheckkonto der Bank: 25-19.

Herausgeber: Der Internationale Deutschlehrerverband. Verantwortliche Schriftleiterin: Marie-Pierre Walliser-Klunge, Gymnase francais, Postfach 812, CH-2501 Biel/Schweiz. Redakteur: Rudolf Kern. Zuschriften, Beiträge und Besprechungsexemplare bitte an die Schriftleitung schicken.

MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

IDV-UNESCO

Im Sommer 1984 trafen sich die Vertreter der Mitgliedsverbände und der Vorstand in Dresden (siehe Bericht im *Rundbrief* Nr. 34). Eine der damals erarbeiteten Empfehlungen betraf einen Appell an die UNESCO, sie möge den Unterricht auch weniger verbreiteter Fremdsprachen einschließlich der deutschen, fördern.

Hiernach werden der Brief des Präsidenten an die UNESCO und deren Antwort im Wortlaut wiedergegeben.

Der Präsident des IDV an den Generaldirektor der UNESCO in Paris:

Sehr geehrter Herr Generaldirektor!

Die Vertreter der Mitgliedsverbände haben den Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbands (IDV) darauf aufmerksam gemacht, daß der Fremdsprachenunterricht insgesamt - was seinen Anteil an der Stundentafel anbetrifft - zurückgeht und darüber hinaus auf immer weniger Sprachen konzentriert wird. Dies steht im Gegensatz zu den wiederholten Erklärungen von Seiten der UNESCO und solch bedeutender Gremien wie der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa über die Notwendigkeit, möglichst viele fremde Sprachen zu lehren und zu lernen, um auch damit die Völkerverständigung zu fördern.

Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes wurde von den Vertretern seiner Mitgliedsverbände aufgefordert, Ihnen die Besorgnis über diese Erscheinung zu übermitteln und Sie zu bitten, wirkungsvolle Mittel und Wege aufzuspüren, um einer solchen Entwicklung zu begegnen und den »kleineren« Sprachen und insbesondere den Begegnungssprachen in grenznahen Räumen eine gezielte Förderung angedeihen zu lassen.

Der deutschen Sprache kommt dabei eine bedeutende Rolle auch deshalb zu, weil sie Muttersprache in Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen und differenzierterer Haltungen ist. Zwei von diesen Staaten gehören zudem den beiden Blöcken mit den größten wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Poten-

zen an. Alles dies bewirkt, daß über die deutsche Sprache eine Vielfalt bedeutender gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Leistungen auch anderen Völkern zugänglich wird.

Der Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbands regt an, unter Schirmherrschaft der UNESCO Untersuchungen beginnen zu lassen mit dem Ziel, optimale Strukturen für den Fremdsprachenunterricht auf verschiedenen Stufen zu erarbeiten und verwirklichen zu helfen.

*Im Namen des IDV-Vorstands
Prof. Karl Hyldgaard-Jensen
Präsident des IDV*

Antwort der UNESCO (Übersetzung aus dem Französischen durch die Schriftleitung):

Sehr geehrter Herr Präsident!

Paris, den 28. August 1985

Ich danke Ihnen für Ihren an den Generaldirektor geschriebenen Brief vom 1. August 1985, auf den zu antworten ich beauftragt bin.

Unsere Organisation unterstützt voll und ganz die in Ihrem Brief geäußerten Gedanken über die Notwendigkeit, den Fremdsprachenunterricht zu fördern, ohne ihn auf einige wenige der in der Welt bekanntesten Sprachen zu beschränken. Die Unterstützung der UNESCO nahm in einem 1980 begonnenen Programm mit dem Titel »Förderung der in Europa außerhalb der nationalen Grenzen relativ wenig unterrichteten Sprachen« Gestalt an. Im Rahmen dieses Programms wurden drei Experten-Treffen von der UNESCO organisiert bzw. unterstützt, sowie rund zehn Fall- und Übersichtsstudien veröffentlicht und weit verbreitet. Das internationale Treffen des IDV, das im nächsten September in Moskau stattfinden soll, hat ebenfalls von der UNESCO einen finanziellen Beitrag erhalten.

Deshalb wünschen wir Ihnen viel Erfolg für Ihre Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet. Dabei laden wir Sie ein, sich an unserem Programm für die Förderung der wenig unterrichteten Sprachen zu beteiligen. In der Anlage finden Sie die Empfehlungen aus einer Umfrage, die 1980 in Budapest zu diesem Thema gemacht wurde, und wir schicken Ihnen mit getrennter Post einige unserer Publikationen.

Es grüßt Sie hochachtungsvoll

Henri Dieuzeide

Direktor

*Abteilung für Erziehungswissenschaften,
Lehrinhalte und -methoden*

In seiner Sitzung vom September 1985 in Moskau hat der Vorstand die Antwort der UNESCO mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und sich bereiterklärt, die Einladung zur Mitarbeit am UNESCO-Programm anzunehmen.

Er betrachtet das bereits begonnene Projekt »Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf Deutsch als Fremdsprache« als ersten Schritt in diese Richtung und wird in seiner April-Sitzung 1986 das Weitere dazu festlegen.

Orden für den IDV-Präsidenten

In Anerkennung der um die Bundesrepublik Deutschland erworbenen besonderen Verdienste hat Bundespräsident R. von Weizsäcker dem Präsidenten des Internationalen Deutschlehrerverbands,

Prof. Dr. Karl Hyldgaard-Jensen, Universität Kopenhagen,
DAS GROSSE VERDIENSTKREUZ

des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Am 2. Februar 1986 beging Prof. Dr. Karl Hyldgaard-Jensen, Präsident des IDV, seinen siebzigsten Geburtstag. Wir gratulieren ihm herzlich! In Jahrzehnten können wir rechnen, wenn wir von seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied und Präsident des IDV sprechen. Dabei denken wir an eine Persönlichkeit, deren Liebenswürdigkeit und Versöhnlichkeit, deren Integrität und Kompetenz dem Ansehen und der Arbeit des Verbandes weltweit gedient haben.

Wir danken ihm dafür und wünschen ihm noch viel Freude bei seiner weiteren Tätigkeit im Verband, insbesondere eine gelungene VIII.IDT!

Im Namen der anderen Vorstandsmitglieder
und der Experten: Marie-Pierre
Walliser, Schriftleiterin

MITTEILUNGEN VON DEN VERBÄNDEN

IDV-Projekt Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse in bezug auf Deutsch als Fremdsprache (DaF). Zwischenbericht

Auf dem Dresdener Arbeitstreffen im August 1984 wurde die Bildung einer ständigen Arbeitsgruppe vereinbart, die für die Durchführung dieses Projektes zuständig sein sollte, und für die der Verband der dänischen Gymnasiallehrer für Deutsch federführend sein sollte.

Der erste Teil des Projekts besteht aus einer Untersuchung der Lage des Faches DaF und der Deutschlehrer in den Ländern, die im IDV vertreten sind, sowie aus einer Sammlung von Argumenten aller Art und Werbematerialien für DaF.

Dabei geht es uns darum, weltweit den Umfang und die Bedingungen des Unterrichts im DaF sowie den Bedarf, insofern er untersucht worden oder irgendwie vorhanden ist, festzustellen.

Anhand von diesen Angaben sollte die Erstellung eines Überblicks über den Stand des Faches DaF ermöglicht werden, der dem zweiten Teil des Projektes, einem Symposium im Frühjahr 1986, als Grundlage dienen kann. Das alles soll dann schließlich in Form eines Berichts mit Dokumentationsmaterialien der VIII. IDV-Tagung in Bern vorgelegt werden. Zum Zweck der Durchführung der erwähnten Untersuchung stellte die ständige Arbeitsgruppe einen dreiseitigen Fragebogen zusammen, der an alle Mitgliedsverbände geschickt wurde. Die darin enthaltenen insgesamt 33 Fragen sind unter 8 Überschriften thematisch gegliedert und befassen sich nicht nur mit der Rolle des Faches DaF im Bildungswesen, sondern versuchen auch die Hintergründe und Interessen von Schülern, Lehrern und Behörden einzubeziehen. Die Überschriften der 8 Themenbereiche lauten:

- a) Der Status des Deutschlehrers
- b) Die Stellung des Faches DaF
- c) Das Verhältnis von DaF zu anderen Fächern
- d) Erfahrungen beim DaF-Unterricht

- e) Die Lage des Faches DaF
- f) Öffentliches Interesse an DaF
- g) Der Bedarf an Deutschkenntnissen
- h) Werbung für DaF

Vielleicht schien aber ein Fragebogen von drei Seiten eine kaum zu bewältigende Aufgabe zu sein, oder vielleicht war die festgelegte Einsendefrist von 2 Monaten (vom 1. März bis zum 1. Mai 1985) tatsächlich zu kurz. Auf jeden Fall hat die Zahl der zurückgeschickten, ausgefüllten Fragebogen im Laufe des Sommers 1985 erst 17 erreicht, also knapp die Hälfte. Ganz ermutigend zu sehen, übrigens, daß Deutschlehrer nicht immer so pünktlich sind wie ihr Ruf.

Nachdem wir nach Vereinbarung mit dem Präsidenten des IDV erneut an die Verbände geschrieben haben, die noch nicht geantwortet haben, haben wir uns an die schon vorhandenen, recht aufschlußreichen und zum Teil sehr ausführlichen Antworten gemacht. Aus einigen Ländern (Großbritannien, Niederlande und Portugal) sind zusätzlich recht interessante Berichte und Broschüren gekommen, die den späteren Diskussionen auch als Anregung dienen können.

Während wir auf die letzten Antworten warten, werden wir uns überlegen, in welcher Form die schon jetzt ganz umfangreichen Angaben überschaubar dargestellt werden sollen, sodaß der weitere Ablauf des Projekts plangemäß erfolgen kann.

Leif Christophersen

Brief von Prof. V. Solovian, Vorstandsmitglied des Deutschlehrerverbandes der UdSSR, an Prof. K. Hyldgaard-Jensen, Präsident des IDV:

Sehr geehrter Herr Professor!

Moskau, den 7. Dezember 1984

Ich möchte mich vor allem bei Ihnen bedanken für die Veröffentlichung meines Artikels im IDV-Heft vom September dieses Jahres (s. Rundbrief 33, Anm. d. Red.).

Mit Interesse verfolge ich das Material der Zeitschrift. Das betrifft auch den von Ihnen geschriebenen Leitartikel im obengenannten Heft. Ich begrüße es

sehr, daß Sie sich Sorgen machen um die Zukunft des Fremdsprachenunterrichts überhaupt und insbesondere des Deutschunterrichts und um das Problem der Beschäftigung von Fremdsprachenlehrern. Die von Ihnen hervorgehobene allgemeinbildende Rolle des Fremdsprachenunterrichts ist von großer Bedeutung auch in unserem Land.

In manchem kann ich Ihnen jedoch nicht beipflichten, so z.B. was das Problem der Arbeitslosigkeit anbetrifft. Wir kennen in unserem Sowjetland weder Wirtschaftskrise, noch Arbeitslosigkeit. Seit den dreißiger Jahren gibt es bei uns keinen einzigen Arbeitslosen und wird es auch in Zukunft nicht geben. Im Gegenteil - wir leiden an Arbeitskräftemangel.

Unsere Gesellschaftsordnung ist darauf abgezielt, alle Sowjetbürger ohne Ausnahme zu allseitig gebildeten Menschen zu erziehen. Die technische Revolution verschafft uns dazu die Möglichkeit. Wir, Deutschlehrer, in der Sowjetunion haben deshalb weder Sorgen um unseren Arbeitsplatz, noch um die Motivation für den Fremdsprachenunterricht. Der Fremdsprachenunterricht dient bei uns zum einen dem Zweck, den Gesichtskreis unserer Bürger zu erweitern, damit sie Leben, Kultur und Wissenschaft anderer Länder kennenlernen können, und zum anderen zur Erweiterung friedlicher Kontakte mit anderen Nationen. Nicht nur an allgemeinbildenden Schulen wird bei uns Fremdsprachenunterricht erteilt. Das ist in allen Berufs-, Fach-, Hochschulen und Universitäten der Fall und zwar ohne Ausnahme. Deshalb trifft die These von einem Privileg der Fremdsprachenkenntnisse für die Minorität auf unser Land nicht zu. Aus allem Gesagten ist es ersichtlich, daß bei uns weder Lehrstühle, noch Lehrerstellen abgebaut werden, eher umgekehrt - wir werden in Zukunft noch mehr Fremdsprachenlehrer brauchen. Und das ist nicht nur in unserem Lande so. Es trifft auf alle sozialistischen Länder zu, sei's in Europa, Asien oder Amerika.

Verzeihen Sie mir, wenn ich mich mit diesen Erwägungen, die mir nach dem Lesen Ihres Leitartikels gekommen sind, an Sie persönlich wende, aber ich bin es gewohnt, daß der Leitartikel ein Spiegelbild der kollektiven Meinung des Herausgebers einer Zeitschrift ist. Da aber dem ID V nicht nur Mitglieder aus Ländern angehören, in denen es eine Wirtschaftskrise gibt, kommen mir Zweifel, ob man die von Ihnen genannten Probleme generalisieren kann.

Mit Hochachtung

Prof. V. Solovian

*Vorstandsmitglied der APN JA
der UdSSR*

Antwort des Präsidenten, Prof. K. Hyldgaard-Jensen:

Ich danke für die an mich persönlich gerichtete Stellungnahme Prof. V. Solovians zu meinem Leitartikel im Rundbrief 33, auf den ich auch persönlich Reaktionen aus der Deutschen Demokratischen Republik und Polen erhalten habe. Im Leitartikel wurde eingangs vermerkt, daß die gefährdete Lage des Fremdsprachenunterrichts und damit des Deutschunterrichts für viele (d.h. nicht alle) Mitgliedsländer des IDV relevant ist. Ich war mir nicht bewußt, daß meine Erörterung dieser Frage und deren Ursachen in den nicht betroffenen Ländern Anstoß erregen könnte. Die Absicht war nur, auf ein Problem aufmerksam zu machen, das zur Zeit die Mehrzahl der Verbände des IDV beschäftigt. Malmö, Oktober 1985
Prof. Karl Hyldgaard-Jensen

(Anm. Der Vorstand beschloß in seiner Sitzung vom Mai 1985, den Brief von Prof. V. Solovian mit der Antwort des Präsidenten zu veröffentlichen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Autor, welche im September gegeben wurde.)

Der slowakische Neuphilologenverband stellt sich vor

Der slowakische Neuphilologenverband »Kružok moderných filológov« (KrMF) wurde im Jahre 1956 als Zweigstelle des tschechischen »Kruh moderních filológů« ins Leben gerufen. Um seine Gründung haben sich Prof. B. Trnka und Prof. V. Schwanzer Verdienste erworben. Seit 1972 funktioniert unser Verband als eine selbständige wissenschaftliche Gesellschaft bei der Slowakischen Akademie der Wissenschaften.

Der Kružok ist ein multilingualer Verband und setzt sich aus folgenden Sektionen zusammen: Deutsch, Englisch, romanische Sprachen. In allen drei Sektionen werden Probleme der Linguistik, der Theorie der Literatur und der Literaturgeschichte, sowie die des Fremdsprachenunterrichts behandelt. Die größte und aktivste Sektion ist Deutsch, weil die geographische Nähe zum deutschsprachigen Raum im Deutschunterricht in der Slowakei eine ansehnliche Rolle spielt. Diese Sektion zählt heute schätzungsweise über 70 Deutschlehrer und Germanisten. Insgesamt hat der Verband über 100 Mitglieder (1984) in 5 Zweigstellen. Der Vorstand besteht aus 16 Personen und hat seinen Sitz in Bratislava, wo sein Präsidium die tägliche Arbeit ausübt.

Der Verband hat nur individuelle Mitglieder. Natürliches Mitglied kann jeder werden, der auf dem breit verstandenen Gebiet der Neuphilologie tätig ist, d.h. Wissenschaftler, Lehrer, Dolmetscher, Übersetzer u.ä. Der Kružok ist seit 1979 Mitglied des IDV. Zu und mit der Sektion Deutsch als Fremdsprache im Komitee für den Sprachunterricht in der DDR unterhält er besondere Kontakte anhand eines Vertrags über Zusammenarbeit und genießt somit eine konkrete Unterstützung für seine deutsche Sektion (z.B. Freiplätze für Sommerkurse und Studienaufenthalte).

Die Aktivität des Verbands besteht hauptsächlich in der Veranstaltung von wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen im Zentrum und in den vier Zweigstellen. Jährlich sind es über 60 Veranstaltungen. Als Referenten werden auch ausländische Wissenschaftler eingeladen.

Alle drei Jahre findet die Generalversammlung mit Neuwahlen des Vorstands statt. Der Verband hat kein eigenes Bulletin, unsere Mitglieder veröffentlichen ihre Forschungsergebnisse in üblichen Fachzeitschriften. Viele von ihnen sind Autoren bzw. Rezensenten von Lehrbüchern für Mittel- und Hochschulen, sie arbeiten auch als Übersetzer und Dolmetscher.

Vorsitzender: Prof. Dr. Elemír Terray Sekretär: Dr. Jan Kerdo
Kontaktperson: Doz. Dr. Ernest Marko Adresse: M. Uhra 10, Trnava 917 08, ČSSR

Ernest Marko

Bericht über die Arbeit der Fachgruppe Deutsch als Fremdsprache im Fachverband Moderne Fremdsprachen im Jahr 1984

Im Mittelpunkt des Jahres 1984 stand der Kongreß des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF), der im Februar 1984 in Passau stattfand. Die Fachgruppe hat sich an diesem Kongreß mit zwei eigenen Veranstaltungen beteiligt:

a) Seminar zur Regionalisierung von Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache Auf diesem Seminar haben Kollegen aus dem In- und Ausland die Konzepte regionaler Deutschlehrwerke zur Diskussion gestellt - Kerker für Afrika, Lundin-Keller für Schweden, Müller für Italien und Strauss für Indonesien. Das Seminar wurde eingeleitet und abgeschlossen durch Beiträge von Krumm, Gerighausen und Seel.

b) Erfahrungsaustausch zu von Fachgruppenmitgliedern entwickelten Projekten

Vorgestellt wurde die Entwicklung von Rundfunksendungen für das Deutschlernen in Frankreich (Schlemminger), die Fernstudien-Materialien zur Fortbildung von Deutschlehrern des Deutschen Instituts für Fernstudien (Paleit) sowie neuere Lehrmaterialien (Sichtwechsel - Müller, Deutsch Konkret -Neuner).

Auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppe wurden Hans-Jürgen Krumm zum Vorsitzenden und Stefanie Kaufmann zur stellvertretenden Vorsitzenden der Fachgruppe (wieder)gewählt.

Im August 1984 veranstaltete das Goethe-Institut in Tutzing ein Seminar zur Literatur im Deutschunterricht in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband. Die Fachgruppe hat sich an der Vorbereitung und durch Referenten auch an der Durchführung dieses Seminars beteiligt. Erste Vorbereitungen auf den IDV-Kongreß 1986 sowie ein dann im Januar durchgeführtes Fachgruppenseminar zur Entwicklung von Tests für Deutsch als Fremdsprache bildeten den Abschluß der Aktivitäten im Jahr 1984.

gez. Hans-Jürgen Krumm
Vors. der Fachgruppe

Jahresbericht der ADEAF für das Schuljahr 1984/1985

Die Situation des Deutschunterrichts in Frankreich gibt weiterhin Anlaß zu höchster Wachsamkeit. Indes muß festgestellt werden, daß sich dank der aktiven Bemühungen vieler Kollegen der Rückgang der Zahl der die deutsche Sprache lernenden Schüler verlangsamt. Dies kann durchaus positiv bewertet werden und sogar einen gewissen Optimismus erlauben. Erfolge (100 Planstellen) konnten auch auf dem Gebiet des Deutschunterrichts in der Grundschule erzielt werden.

Die ADEAF war auch 1985 wieder auf der großen Sprachausstellung in Paris »Expolangues« vertreten. Der neue Erziehungsminister Jean-Pierre Chevènement, der unseren Stand beehrte, sagte in seiner Abschlußrede: Angesichts der Bedeutung der englischen und amerikanischen Sprache muß der Sprachunterricht diversifiziert werden. Er wandte sich gegen den Monolinguisimus und unterstrich, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit das Erlernen der Sprache des Partnerlandes erfordere.

Alle Besucher - Eltern, Lehrer, Berufsverbände, Industrielle - zeigten lebhaftes Interesse an der deutschen Sprache. Eine große Diskrepanz scheint zwischen der Nachfrage und dem Angebot an über ausreichende Deutschkenntnisse verfügendem Personal auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Die Anwesenheit bei Expolangues wurde dem Ziel der ADEAF für 1984/1985 gerecht, auch nichtschulischen Kreisen den Verband zur Förderung des Deutschunterrichts in Frankreich bekannt zu machen. Dazu gehört auch die im Frühjahr eingeleitete Umfrage in der Industrie nach dem Fremdsprachenbedarf im allgemeinen, nach dem des Deutschen im besonderen (Die Auswertung liegt noch nicht vor).

Auch das zweite gesteckte Ziel scheint erreicht worden zu sein: aktive Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten der Bundesrepublik, der DDR und Österreichs. Das Schuljahr klingt mit einem einwöchigen Seminar aus, das die ADEAF im Juli gemeinsam mit dem Goethe-Institut in Monaco zum Thema »Der Expressionismus im Deutschunterricht« veranstaltet.

V. Weiss

Todesnachricht

Der *Deutschlehrerverband der UdSSR (APNJA)* und das *Institut für Fremdsprachen »Maurice Thorez«* in Moskau haben den Tod zweier hochgeschätzter Mitglieder zu beklagen:

Prof. A. REICHSTEIN starb am 18. August 1985 im Alter von 56 Jahren, Kurz vor Eröffnung des Moskauer Symposiums »Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung« vom Herbst 1985, für dessen Organisation er die Verantwortung trug.

Drei Tage nach Abschluß des Moskauer Symposiums, am 29. September 1985, verschied im Alter von 60 Jahren Prof. K. B. KARPOV, der maßgeblich am Gelingen des Symposiums beteiligt war.

Der IDV verliert in Prof. Reichstein und Prof. Karpov nicht nur treue Anhänger und Unterstützer, sondern auch zwei langjährige Freunde, derer er in dankbarer Erinnerung gedenken wird.

Tätigkeiten des spanischen Deutschlehrerverbandes im Jahr 1984

Organisation

Eine der wichtigsten Aufgaben des spanischen Deutschlehrerverbandes ist, das Interesse an diesem Verband zu vergrößern, neue Mitglieder aufzunehmen und sein internes Organisationsschema den Umständen der verschiedenen spanischen Regionen anzupassen und zu vervollkommen.

Bibliothek und Austausch von Informationen

Diese Dienste können nur langsam in Gang gesetzt werden, vor allem, weil der Verband lediglich über die niedrigen jährlichen Mitgliedsbeiträge verfügt.

Förderung der deutschen Sprache

Neben der Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur durch öffentliche Veranstaltungen sowie durch die Zeitschrift und das jährlich stattfindende Symposium des Verbandes müssen unsere steten Bemühungen für eine größere Ausbreitung und Beachtung der deutschen Sprache in den neuen Studienplänen der Höheren Schulen und des Abiturs hervorgehoben werden.

Publikationen

Die Zeitschrift des Verbandes - »Comunicaciones Germánicas« - erscheint weiterhin zweimal jährlich und zwar in zwei Heften mit ca. je 140 Seiten. Außerdem wurden im Jahre 1984 zwei weitere Bücher vorbereitet, die voraussichtlich 1985 veröffentlicht werden können.

Symposion 1984

Während des einmal jährlich stattfindenden, einwöchigen Symposions des Verbandes wurden Referate über verschiedene Themen der deutschen Sprache und Literatur sowie der österreichischen Kultur gehalten, an die sich jeweils ein Kolloquium anschloß. An diesen Tagungen können nicht nur Deutschlehrer, sondern auch Studenten der Deutschen Philologie teilnehmen. Der akademische Teil wurde durch ein ergänzendes kulturelles Programm vervollständigt.

Andere wissenschaftliche Tagungen

Der Verband war bei verschiedenen wissenschaftlichen Veranstaltungen anwesend; z.B. bei den Symposien in Dresden und Tutzing und bei mehreren Zusammenkünften von Experten für Linguistik moderner Sprachen usw. in Spanien. Einige Anträge, die zusammen mit den Englisch- und Französischlehrern bearbeitet wurden, sind beim spanischen Ministerium für Erziehung und Wissenschaft eingereicht worden.

Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen des Verbandes, die sich der Didaktik des Deutschen widmen, setzen ihre Arbeiten langsam fort, weil andere dringende Arbeiten und der Mangel an finanziellen Mitteln ein schnelleres Arbeiten nicht zulassen.

Antonio Regales Serna, Valladolid

VERANSTALTUNGEN

Internationales Deutschlehrersymposium. »Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung« (dargestellt am Beispiel der Auswahl und Behandlung literarischer Texte).
Moskau, 23.-26. September 1985

Eingeladen hatte der Deutschlehrerverband der UdSSR (APNJA) auf Beschluß des IDV mit der Unterstützung der UNESCO.

Als symbolisch für die in Moskau gesammelten Denkanstöße kann bei der Stadtrundfahrt die Aussicht vom Universitätsgelände aus gelten: nach strömendem Regen schien die Sonne, und ein Regenbogen, Sinnbild des Friedens und der wiederhergestellten Harmonie, so vollkommen wie man ihn nur selten sieht, umspannte die Stadt.

Harmonie herrschte im Fremdspracheninstitut »Maurice Thorez«, wo die Veranstaltungen stattfanden, und Dozenten wie Studenten sich als beispielhafte Gastgeber und Reisebetreuer erwiesen. Ihnen gebührt großes Lob für ihre hervorragenden Deutschkenntnisse, herzlichsten Dank für ihren Einsatz und Gratulation für ihre kulinarischen Talente.

Die Woche war so angelegt, daß der erste Tag den Plenarreferaten gewidmet war, die andern der Sektionsarbeit, nämlich (1) Stellenwert literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht Deutsch im Dienste der Völkerverständigung, (2) Probleme bei der Auswahl literarischer Texte für den Fremdsprachenunterricht im Hinblick auf den Gedanken der Völkerverständigung, (3) Didaktische Möglichkeiten, literarische Texte im Fremdsprachenunterricht in den Dienst der Völkerverständigung zu stellen.

Ein ausführlicher Kongreßbericht soll möglichst bald veröffentlicht werden. Wer sich dafür interessiert, wird ihn über den IDV, insbesondere bei der VIII.IDT im August 1986 in Bern, erhalten können. Deshalb seien hiernach nur die Empfehlungen und die daraus entstandene Stellungnahme des Vorstandes zuhanden der UNESCO wiedergegeben.

EMPFEHLUNGEN

Vom 23.-26. September 1985 fand auf Einladung des Deutschlehrerverbandes der UdSSR in Moskau im Fremdspracheninstitut »Maurice Thorez« ein Symposium statt, das auf Beschluß des Internationalen Deutschlehrerverbandes mit Unterstützung der UNESCO veranstaltet wurde.

Auf dem Symposium wurden von 106 Deutschlehrern aus 19 Ländern im Plenum und in den Sektionen in 54 Referaten und 73 Diskussionsbeiträgen Probleme der Auswahl und praktischen Anwendung von literarischen Texten im Deutschunterricht im Geiste der Völkerverständigung diskutiert.

Heute, da die Zahl der Konfliktherde in der Welt leider noch nicht abnimmt, ist die Kommunikation, auch die künstlerische, umso mehr zu intensivieren. Die künstlerische Literatur trägt dazu bei, den Wert einer fremden Kultur zu erkennen und somit die Annäherung zwischen den Völkern zu realisieren, um das höchste Gut der Menschheit - den Frieden - zu erhalten.

Das Symposium drückt der UNESCO seine Anerkennung für die Aufmerksamkeit aus, die den Fragen des Erlernens von Fremdsprachen entgegengebracht wird. Es ist eine der Voraussetzungen für das Verständnis der sozialen und kulturellen Besonderheiten jedes einzelnen Volkes durch die Vertreter anderer Völker.

Die Teilnehmer am Symposium sind sich der Tatsache bewußt, daß das Streben nach Frieden und Verständigung zwischen den Völkern zur Herstellung von Kontakten in Wissenschaft, Kultur und Bildung zwischen verschiedenen Ländern, unabhängig von sozialen Strukturen und kulturellen Besonderheiten, durch das Erlernen von Fremdsprachen gefördert werden kann.

Die Teilnehmer am Symposium weisen auf die ästhetische, kognitive, erzieherische und kommunikative Bedeutung der Arbeit mit künstlerischen Texten im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts hin. Das Symposium betont die positive Rolle der in verschiedenen Ländern gesammelten Erfahrungen und hält sie für nützlich. Die großen intellektuellen und emotionalen Möglichkeiten schöngeistiger Texte machen diese zu einem wichtigen Mittel des Erlernens einer adäquaten und vollwertigen Kommunikation.

Deshalb erlangt die Auswahl künstlerischer Texte, die eine Ausschöpfung ihrer vielfältigen Möglichkeiten gewährleistet, besondere Bedeutung. Das Symposium weist auch auf ungelöste Fragen hin. Wichtig sind z.B. die Kenntnis der muttersprachlichen Literatur und die damit ermöglichte Erschließung literaturwissenschaftlicher Grundbegriffe, die Kontinuität bei der Arbeit mit künstlerischen Texten auf den verschiedenen Stufen des Lernprozesses,

sowie die Berücksichtigung der gattungsmäßigen Beschaffenheit künstlerischer Texte. Das Symposium hält es für zweckmäßig:

1. Eine ständige internationale Wanderausstellung zu veranstalten, welche die Fremdsprachenlehrer in den verschiedenen Ländern über die Entwicklung solcher Richtungen informiert, wie den Einsatz von Computern, Lernspielen und die Anwendung von Intensivmethoden. Die Abteilung »Literatur im Dienste des Friedens« muß ein ständiger Bestandteil dieser Ausstellung sein.
2. Eine Anthologie literarischer Texte zum Thema »Frieden und Völkerverständigung« herauszugeben.
3. Die wissenschaftlichen Materialien des Symposiums zu veröffentlichen.
4. Die systematischen Zusammenkünfte von Fachleuten zur Förderung der Fremdsprachenvermittlung aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht fortzusetzen.
5. In den Publikationen der UNESCO und IDV öfter Angaben über neue theoretische Forschungen und praktische Erfahrungen beim Fremdsprachenunterricht in den verschiedenen Ländern sowie Informationen über neu herausgegebenes Lehrmaterial zu veröffentlichen.

STELLUNGNAHME DES VORSTANDES ZUHANDEN DER UNESCO

Das vom sowjetischen Deutschlehrerverband im Auftrag des IDV durchgeführte Symposium war ein voller Erfolg. Dazu trug auch die von der UNESCO gewährte finanzielle Unterstützung bei, für die wir erneut danken. Die Teilnehmer an der Veranstaltung verabschiedeten die beiliegende Erklärung. Sie belegt das Ergebnis und enthält Schlußfolgerungen, wie die begonnene Arbeit weitergeführt werden sollte. Der IDV ist nach seinen Kräften bereit, an ihrer Verwirklichung mitzuwirken und erlaubt sich, Ihnen dazu nachstehende Überlegungen zu unterbreiten.

1. Wanderausstellung
Diese Aufgabe kann unseres Erachtens nur im Zusammenwirken interessierter internationaler Organisationen gelöst werden, wobei für den materielltechnischen Teil ein geeigneter Trägerbetrieb bzw. eine geeignete Organisation zu finden wäre. Ein entsprechender Impuls durch die UNESCO könnte Ausgangspunkt für die Prüfung der Realisierbarkeit eines solchen Vorhabens sein.
2. Anthologie
Eine solche Anthologie könnte im Rahmen des IDV für den Gebrauch im

DaF-Unterricht in internationaler Zusammenarbeit von Fachleuten aus Staaten unterschiedlicher Ordnung erarbeitet werden. Eine gewisse finanzielle Unterstützung für Erarbeitung und Drucklegung durch die UNESCO wären Voraussetzung. Die Anthologie könnte Modellcharakter für entsprechende Arbeiten auch für andere Fremdsprachen haben.

3. Symposium-Bericht

wird durch die APN JA im Auftrag des IDV herausgegeben und soll zu den Kongreßmaterialien der VIII.IDT, Bern - August 1986, gehören.

4. Zusammenkünfte

Der IDV versucht, die begonnene internationale Zusammenarbeit (jährlich zwei internationale Veranstaltungen) seiner Mitgliedsverbände zu stabilisieren und andere Regionen zu verstärkter Mitarbeit anzuregen.

5. Publikationen

Der Empfehlung wird im ID V-Rundbrief nach Möglichkeit Rechnung getragen, und wir bitten die UNESCO, ihre entsprechenden Möglichkeiten zu prüfen.

Insbesondere zu Punkt 2 wäre mir an Ihrer grundsätzlichen Rückäußerung gelegen. Der IDV würde dann eine inhaltliche und arbeitsorganisatorische Konzeption erarbeiten und Ihnen nebst einem Kostenvoranschlag zukommen lassen.

*gez. Prof K. Hyldgaard-Jensen,
Präsident des IDV*

Regionaltagung »Deutsch als Fremdsprache in Nordeuropa«

2.-5. Juni 1985 in Jyväskylä/Finnland

Die Nordische Tagung »Deutsch als Fremdsprache in Nordeuropa« führte zum zweiten Mal Deutschlehrer, Lehrbuchautoren, Didaktiker und Methodiker sowie Germanisten der nordeuropäischen Länder zusammen. Mehr als 260 Teilnehmer kamen diesmal nach Jyväskylä in Finnland und zeigten, daß das Bedürfnis nach Zusammenarbeit in dieser Region besonders groß ist. Eingeleitet wurde das Programm durch Plenarberichte über die Situation des Deutschunterrichts. Hier wurde einmal mehr deutlich, daß der so oft zitierten Krise des Deutschunterrichts ein ständig wachsender Bedarf an Deutschkenntnissen im Bereich der Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft gegenübersteht. Ein gewisser Rückgang an allgemeinbildenden Schulen und in der

Germanistik wird begleitet von einem rasanten Ausbau des fachbezogenen Deutschunterrichts und insbesondere des Deutschunterrichts in der Erwachsenenbildung. In den an die Plenarberichte (aus Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) anschließenden Diskussionen zur Fragestellung »Ist der Deutschunterricht noch zu retten?« stellte sich heraus, daß Bestand und Bedarf an Deutschkenntnissen in Nordeuropa noch nicht hinreichend analysiert wurden und den neuen Bedingungen noch nicht in genügender Weise entsprochen wird. Insbesondere für die Germanistik in Nordeuropa wurde festgestellt, daß der Paradigmenwechsel zu dem multidisziplinären und praxisbezogenen Fach Deutsch als Fremdsprache noch aussteht. Über den Stand dieser neuen Disziplin »Deutsch als Fremdsprache« informierte R. Ehnert (Bielefeld) in seinen Plenarvorträgen zu »Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache« und »Das Fach Deutsch als Fremdsprache«. Hier erhielten die Tagungsteilnehmer in kompakter und überzeugender Weise einen Überblick über das wirklich Neue des Faches »Deutsch als Fremdsprache« und zahlreiche Hinweise für die eigene Praxis. Ein gutes Beispiel für die geforderte interdisziplinäre Ausrichtung der Lehr- und Lernforschung war der Plenarvortrag des Kommunikationswissenschaftlers J. Lehtonen (Jyväskylä) zum Thema »Sprechangst und Fremdsprachenunterricht«. Lehtonen griff damit ein wichtiges Thema für nordeuropäische Lehrer auf und machte deutlich, wie wichtig die Berücksichtigung sozialer und psychologischer Faktoren im Unterricht ist. In einem weiteren Plenarvortrag machte der »Textologe« J. S. Petöfi (Bielefeld) auf die Kulturgebundenheit von Texten aufmerksam und beschäftigte sich mit der Thematik »Was kann die Textlinguistik für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache leisten?«. H. Funk (Kassel) zeigte schließlich in seinem Vortrag über »Didaktik und Methodik« wie die neuen Erkenntnisse der Unterrichtsforschung in die Praxis des Deutschunterrichts übertragen und in Lehrbüchern nutzbar gemacht werden können.

Die Themen der genannten Plenarvorträge wurden in insgesamt 25 Sektionen vertieft, in denen u.a. außer den schon erwähnten R. Buhlmann (München), A. Bhatti (Delhi), E. Sözer (Istanbul) und W. Schleyer (Aachen) zur Verfügung standen.

Erwähnt werden sollen zum Schluß auch noch die Beiträge mehr landeskundlicher Art von K. Terfloth, dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Finnland zum Thema »Die Bundesrepublik Deutschland in der Welt« und W. Ehlert (Bielefeld) zum Thema »Tendenzen gesellschaftlicher Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland«. Einen landeskundlichen Beitrag beson-

derer Art leisteten außerdem der Liedermacher Wolf Biermann und das Ensemble Camerata Köln mit der Solistin Lynda Russel. Insgesamt machte die Tagung deutlich, daß regionale Zusammenarbeit in Nordeuropa sinnvoll und möglich ist und der Erfahrungsaustausch auch in Zukunft fortgesetzt werden sollte. Die Plenar- und Sektionsvorträge sowie die Ergebnisse der Diskussionen sollen demnächst in einem Konferenzband veröffentlicht werden.

Hartmut Schröder, Jyväskylä

Bericht über den 15. Internationalen Kongreß für das Sprachenlernen - Kompetenz durch Vertrauen (FIPLV/SUKOL), Helsinki, 22.-26. Juli 1985

Über 900 Teilnehmer aus 39 Ländern fanden sich zum Weltkongreß in Helsinki ein.

Und sehr schnell merkten sie, daß Fremdsprachenlernen in Finnland nicht nur eine Notwendigkeit für jede Art von internationalem Kontakt ist, sondern daß dessen Erfolg mindestens soviel Ruhm verdient wie die Organisation der KSZE, wie die Skiläufer und -Springer des Landes, wie Nurmi und Viren, oder wie die Sauna. In der Hauptstadt dürfte es tatsächlich kein Geschäft, keinen Marktstand geben, wo sich der Ausländer nicht verständlich machen könnte: Ergebnis einer Wissenschaft, von der wir profitieren, oder einer Begabung, die wir nur beneiden können?

Den finnischen Fremdsprachenlehrern sei ein Lob für ihre Organisation zugesprochen. Wer Orientierungsschwierigkeiten hatte, fand immer einen Helfer. Daß alle Veranstaltungen mitten im Stadtzentrum in der Universität und dem fünfzig Meter entfernten Porthania-Gebäude stattfanden, war ideal und sparte nicht nur Zeit, sondern erleichterte auch die informellen Kontakte zwischen Kongreßteilnehmern.

Dem FIPLV-Präsidenten, Prof. E. M. Batley, gilt ein besonderer Dank für seine Worte, die auch nicht englischkundige Teilnehmer verstanden. Ihm und den finnischen Organisatoren ist die entspannte und warme Atmosphäre zu verdanken, die trotz ziemlich tiefer Außentemperatur in Helsinki herrschte. Im Gegensatz zu den Internationalen Deutschlehrertagungen wurde von Montag bis Freitag durchgearbeitet, da die Ausflüge auf die Nachkongreßzeit angesetzt waren.

Die Woche war so konzipiert, daß man jeden Morgen zwei Referate hören konnte, wovon das erste ein englisches im Plenum war, gefolgt von drei Parallelvorträgen. Ein einziger Nachmittag war ausschließlich den Kurzreferaten gewidmet, die andern begannen mit Vorträgen, auf welche die Kurzreferate erst folgten, was je nach Sektion bis 19 Uhr dauerte! Erwartete man eher Vielseitigkeit der Denkanstöße als Vertiefung eines Aspekts der Fremdsprachendidaktik, so wird man bedauert haben, daß drei Redner zweimal auftraten.

Unter dem allgemeinen Titel »Kompetenz durch Vertrauen« behandelten die Referenten vor allem die mündliche Sprachkompetenz, deren Förderung und deren Evaluation. Doch scheint auch die »Kommunikation mit schriftlichen Texten« (sprich: Lesen) auf erneutes Interesse zu stoßen. Ferner wurde der Suggestopädie besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht fehlen durfte die Informatik, auch waren zwei Vorträge dem computerunterstützten Unterricht gewidmet.

Einnützig begeistert waren die DaF-Lehrer von Dr. Franz Zapp, der in seinem Vortrag »Fremdsprachenpolitik und ihre Konsequenzen für den schulischen Fremdsprachenunterricht« die Vorherrschaft der angloamerikanischen Sprache angriff und deren bedenkliche Folgen skizzierte (nach Erscheinen des Kongreßberichtes soll dieser Vortrag im IDV-Rundbrief nachgedruckt werden).

Denn die DaF-Lehrer fanden in Helsinki wenig von dem, was sie eigentlich suchten, aber bekamen dafür viel von dem, woran sie bei der Planung ihres Sommerurlaubs vielleicht weniger gedacht hatten.

Wenig statt viel im wissenschaftlichen Bereich: Die Veranstaltung wandte sich vor allem an Lehrer für Englisch als Fremdsprache oder doch wenigstens an englischkundige Lehrer, zum Zuge kamen nur ab und zu Französisch und Deutsch (neben Englisch die zwei offiziellen Sprachen der FIPLV!), ganz selten Spanisch, nur einmal Russisch.

Ob die FIPLV sich ehrlicherweise nicht FIPA (Fédération internationale des professeurs d'anglais) nennen sollte, steht hier nicht zur Diskussion, doch brannte die Frage manchem DaF-Lehrer auf der Zunge, der verständlicherweise dann und wann der Versuchung unterlag, sich ein paar Schritte von der Universität zu entfernen, um auf dem Marktplatz beim Hafen herrliche finnische Erdbeeren einzukaufen, ein finnisches Bier zu trinken und die finnische Seeluft zu genießen.

Viel statt wenig: das war die Gastfreundschaft - die Freundschaft überhaupt - der finnischen DaF-Lehrer. Sie wiesen auf Sehenswürdigkeiten künstleri-

sehen und gastronomischen Inhalts hin, sie luden zu einem unvergeßlichen Ausflug mit Bootsfahrt und Sauna ein: Finnland begann zu singen, und die Frustrationen der ausländischen DaF-Lehrer schmolzen in den Blautönen des Himmels, des Meeres und der Augen neugewonnener Freunde dahin.

Marie-Pierre Walliser-Klunge

- PS.: Von den Teilnehmern einstimmig verabschiedete Resolution
(Übersetzung aus dem Englischen durch die Schriftleitung): Der 15.
Weltkongreß für das Sprachenlernen, an dem über 900 Teilnehmer aus
39 Ländern teilnehmen, appelliert an die nationalen Regierungen und
Erziehungsministerien,
- (1) die lebenswichtige Rolle des Fremdsprachenunterrichts zu fördern,
der in den Jugendlichen Verständnis und Mitgefühl für Menschen
anderer Länder weckt, infolgedessen
 - (2) den Mittel- und Volksschulen zwecks Festigung und Erweiterung des
Fremdsprachenunterrichts die notwendigen Zuschüsse zukommen
zu lassen.

Kurzbericht über den VII. Weltkongreß der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft (IVG) 25.-31. August 1985 in Göttingen

Die IVG zählt unter ihren 1469 Mitgliedern aus 53 Ländern nicht nur Germanisten, sondern auch Deutschlehrer. Von den 8 Plenarvorträgen und etwa 350 Referaten in 23 Foren (Sektionen) des Göttinger Kongresses behandelten vor allem die 80 sprachwissenschaftlichen Vorträge Themen, die für den Deutschunterricht von Belang sind, z.B. lösbare und unlösbare Rechtschreibungsfragen, darunter die Groß- oder Kleinschreibung; Normenprobleme, die sowohl für den Ausspracheunterricht wie für die Textauswahl im Deutschunterricht unserer Mitgliedsländer eine grundlegende Rolle spielen; Wortschatz und Wörterbücher, hierunter auch die Gestaltung zweisprachiger Wörterbücher bezogen auf Deutsch; grammatische oder pragmatische Organisation von Rede; textlinguistische contra stilistische Analyse; soziolinguistische Fragen; die Bedeutung der deutschen Sprache im Ausland etc. Für den literaturinteressierten Deutschlehrer vermittelten natürlich viele von den literaturwissenschaftlichen Vorträgen zum Generalthema des Kongresses

»Kontroversen, alte und neue« Anregungen für den eigenen Unterricht, besonders die Referate, die auf Tendenzen der gegenwärtigen deutschen Literatur eingingen. Sämtliche Beiträge werden bei Niemeyer, Tübingen, im Kongreßbericht veröffentlicht, der elf Bände umfassen wird. Das wissenschaftliche Programm umrahmte ein niveauvolles Kulturprogramm, das u.a. Theateraufführungen, Liederabende, Dichterlesungen und Diskussionen mit Dichtern, den Besuch von Kulturstätten einschloß. Der natürliche Kontakt mit deutscher Kultur, Geschichte und Gegenwart, so repräsentativ in Göttingen vertreten, und mit dem Milieu einer alten deutschen Universitätsstadt, trug sehr zum Erfolg des Kongresses bei. Denn ein Erfolg war es, und das verdanken wir dem Organisator des Kongresses Prof.Dr.Albrecht Schöne, der als Präsident der IVG, unterstützt von zahlreichen tüchtigen Mitarbeitern, an *alles* gedacht hatte. Es war eine schwierige Aufgabe, den IVG-Kongreß zum ersten Mal auf deutschem Boden zu arrangieren. Prof. Schöne hatte die richtige Art und Weise gefunden, indem er im Geiste der Worte des Bundespräsidenten bei der Eröffnung des Kongresses gehandelt hatte: »Jeder, der sich eine fremde Sprache, die Sätze und Verse eines anderen Volkes wirklich zu eigen macht, trägt dazu bei, daß wir die Grenzen zwischen Menschen, Sprachen, Nationen, Kulturkreisen und gesellschaftlichen Systemen klarer erkennen, daß wir sie besser verstehen und im Verstehen überwinden lernen!«

Die sorgfältige Planung der Tagung, auf der außer Germanistik auch Jiddistik, Nordistik und Niederlandistik vertreten waren, und der Tenor der Diskussionsbeiträge, denen reichlich Zeit bemessen war, zeugten von dem Willen aller, diese hohe Zielsetzung zu verwirklichen. Ein Unterton des Ernstes war unverkennbar und kam in der Resolution, die die Mitgliederversammlung am 30.August verabschiedete, deutlich zum Ausdruck. Es heißt dort: »Die IVG sieht mit großer Sorge die katastrophale berufliche Lage nahezu einer ganzen Generation des wissenschaftlichen Nachwuchses in vielen Ländern und appelliert an die verantwortlichen Institutionen, mit geeigneten Maßnahmen dieser die Zukunft des Faches bedrohenden Situation entgegenzuwirken.«

Zum neuen Präsidenten der IVG wählten die Mitglieder Prof. Dr. E. Iwasaki von der Keio-Universität, Tokio, der den VIII.IVG-Kongreß 1990 in Japan organisieren wird. Die bisher informelle Zusammenarbeit zwischen der IVG und dem IDV wurde durch die Wahl des IDV-Präsidenten zum Mitglied des IVG-Ausschusses institutionalisiert. Für diese Anerkennung des IDV und für die Berücksichtigung der Interessen unseres Verbands über die Jahre sind

wir der IVG und ihren Expräsidenten, den Professoren Rupp und Schöne, sehr zu Dank verpflichtet.

Karl Hyldgaard-Jensen

PS. Von den Teilnehmern mit großer Mehrheit angenommene Resolution:
»Die IVG sieht mit großer Sorge die katastrophale berufliche Lage nahezu einer ganzen Generation des wissenschaftlichen Nachwuchses in vielen Ländern und appelliert an die verantwortlichen Institutionen, mit geeigneten Maßnahmen dieser die Zukunft des Faches bedrohenden Situation entgegenzuwirken.«

EINLADUNG

Das Philosophische Institut der Universität Jyväskylä (Finnland) und das Zentrale Spracheninstitut der finnischen Hochschulen laden vom 25.-27.4.1986 zu einer Internationalen Konferenz zum Thema »TEXT - INTERPRETATION - ARGUMENTATION« ein.

Textlinguistik und Philosophie haben zahlreiche Berührungspunkte, denen bisher auf beiden Seiten nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Zum Beispiel behandeln die Hermeneutik und der Poststrukturalismus Probleme des Textverständnisses oft auf einem Niveau, das von der an der analytischen Philosophie orientierten Textlinguistik schon lange überholt sein dürfte. Andererseits kann man feststellen, daß einige Textlinguisten nicht die Forschungsergebnisse z.B. der Hermeneutiker kennen. Ein zweiter interessanter Berührungspunkt wäre die zu den Hauptthemen der Textlinguistik gehörende Frage nach der Struktur des wissenschaftlichen Fachtextes. Die Textlinguistik könnte besser zur Klärung der Frage, was einen Text zum Fachtext macht, beitragen, wenn sie die Ergebnisse der wissenschaftstheoretischen Diskussion reflektieren würde. Den dritten Berührungspunkt könnte man darin sehen, daß ein bemerkenswerter Teil der Philosophen Texte interpretiert. Es würde sich lohnen zu erforschen, ob die Ergebnisse der Textlinguistik auf diesem Gebiet anzuwenden wären. Als vierten Berührungspunkt könnte man schließlich die gemeinsame Problemstellung der textlinguistischen und formalen Semantik erwähnen.

Zur Behandlung der genannten Problemfelder sind u.a. folgende Sektionen vorgesehen:

- Der wissenschaftliche Fachtext

- Platos Dialoge aus philosophischer und textlinguistischer Sicht
- Hermeneutik
- Strukturalismus und Poststrukturalismus
- Argumentation aus der Perspektive der Logik
- Wissenschaft und Argumentation - Wie argumentieren Linguisten und Philosophen?
- Textlinguistik und Semantik.

Plenarvorträge zugesagt haben bereits Prof. Petöfi (Bielefeld), Prof. Hintikka (Tallahassee/USA) und Prof. E. Itkonen (Turku). Eingeladen sind außerdem Prof. Gadamer (Heidelberg), Prof. Kristeva (Paris) und Textlinguisten und Philosophen aus Finnland und der DDR.

Interessierte aus allen Wissenschaftsbereichen können Beiträge für die Sektionen anmelden. Die Länge der Beiträge sollte 20 Minuten nicht überschreiten. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Anmeldungen und Anfragen sind bis zum 26. Januar 1986 an die Veranstalter zu richten.

Martin Kusch

Philosophisches Institut der Universität Jyväskylä Seminaarinkatu 15 40100

Jyväskylä 10

FINNLAND

Hartmut Schröder

Zentrales Spracheninstitut der finnischen Hochschulen

Seminaarinkatu

15 40100 Jyväskylä 10 FINNLAND

Veranstaltungskalender

1986

10.-15. März

Twenty-first Seminar of AIMAV (International Association for Cross-Cultural Communication), in: Lissabon, Portugal.

Thema: Media Discourse and Distance Teaching.

Information: A. Rocha Trindade, Instituto Portugues de Ensino a Distancia, Rua da Escola Politécnica, 147, Lissabon, Portugal.

24.-26. März

Zweijährlicher Kongreß des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen, in: Münster, Bundesrepublik Deutschland. Information: F.J. Zapp, Hedwigstraße 4, D-8000 München 19, Bundesrepublik Deutschland.

25.-27. April

Internationale Konferenz zum Thema »Text Interpretation - Argumentation« in Jyväskylä, Finnland.

Information: Hartmut Schröder, Zentrales Spracheninstitut der finnischen Hochschulen, Seminaarinkatu 15, 40100 Jyväskylä 10, Finnland.

21.-26. Juni

Third International Conference on Minority Languages, in: Galway, Irland.

Information: A. Ahlquist, Department of Old and Middle Irish, University College, Galway, Irland.

30. Juli - 2. August

Annual Meeting of the American Association of Teachers of German (AATG), in: Berlin (West). Information: AATG, 523 Building, Suite 201, Rt. 38, Cherry Hill, New Jersey 08034, USA.

4.-8. August

VIII. Internationale Deutschlehrertagung des IDV in Bern.

Thema: »Ziele und Wege des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache. Sein Beitrag zur interkulturellen Verständigung.«

Information: Sekretariat VIII.IDT, Eurocentres, Seestraße 247, CH -8038 Zürich, Schweiz.

September (Daten werden später bekanntgegeben)

International Association for Applied Linguistics (AILA). Commission on Educational Technology Symposium, in: Bonn, Bundesrepublik Deutschland. Thema: Man and the Media.

Information: V.A. Borowsky, Bendorfer Weg 16, D—5000 Köln 91, Bundesrepublik Deutschland.

1987

11.-14. Juni

International Computer Show, in: Köln, Bundesrepublik Deutschland.

Information: Verkehrsamt, Unter Fettenhennen 19, D—5000 Köln 1, Bundesrepublik Deutschland.

16.-21. August

Eighth World Congress of the International Association of Applied Linguistics (AILA), in: Sydney, Australien.

Thema: New Approaches to Applied Linguistics.

Information: Professor Dr. J. Nivette, Vrije Universiteit, Pleinlaan 2, B -1050 Brüssel, Belgien.

1988

4.-8. Januar

FIPLV World Congress in conjunction with the Australian Federation of Modern Language Teachers' Association (AFMLTA), in: Canberra, Australien.

Information: FIPLV Head Office, Seestraße 247, CH—8038 Zürich, Schweiz.

BEITRÄGE

Dagmar Blei, Dresden

Zum Verhältnis von Deutschunterricht und Fachausbildung bei ausländischen Lehrerstudenten (Nichtphilologen)

In der DDR steht im Zentrum der einjährigen studienvorbereitenden Ausbildung für Ausländer der allgemeinsprachliche Unterricht in Deutsch und der fachsprachliche Unterricht in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Literatur und gesellschaftliches Grundwissen, die in Abhängigkeit von der Studienrichtung invarianter Bestandteil der Studienvorbereitung sind. Die programmgebundene Fremdsprachenausbildung mündet danach in den studienbegleitenden Deutschunterricht ein, dessen Hauptaufgabe in der Entwicklung fremdsprachigen Könnens zur Bewältigung der Studien- und Berufsanforderungen steht. In die Erfüllung dieser Aufgabe sind eigentlich alle Lehrkräfte einbezogen, die in der Erziehung und Ausbildung ausländischer Studierender wirksam werden. Nicht selten kommt es im Ausbildungsprozeß zu Meinungsverschiedenheiten über die wahrzunehmenden Verantwortlichkeiten bei der Herausbildung kognitiver und kommunikativer (Studien-)Tätigkeiten, die letztendlich auf die Frage zu reduzieren sind: *Welche Leistungen hat der Deutschlehrer bei der Entwicklung sprachkommunikativer Fähigkeiten des Ausländers zu erbringen?*

Die Beantwortung dieser Frage soll anhand der berufsspezifischen Anforderungen des Diplomlehrerstudiums erfolgen, wobei im Mittelpunkt die Klärung des Problems steht, inwieweit »Fachsprachlichkeit« und »Fachlichkeit« den studienbegleitenden Deutschunterricht durchdringen können bzw. vom «Deutschkollegen» zu bewältigen sind und welcher Anteil dabei dem »Kollegen vom Fach« zukommt.

Zunächst wollen wir auf die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen für die Präzisierung der Bildungs- und Erziehungsziele verweisen: Der studienbegleitende Deutschunterricht jeder x-beliebigen Universität oder auch Technischen Hochschule ist auf Grund der sehr breit gefächerten Studienrichtungen von vornherein gezwungen, den Zugang zum fachsprachlichen Fremdsprachenunterricht über sogenannte »fachsprachliche Universalien« zu suchen, d.h. von einer beruflichen »Querschnittserwartung« bei der Zielbestimmung auszugehen.

Der studienbegleitende Deutschunterricht an einer Pädagogischen Hochschule hingegen kann sich auf ein homogenes Berufsprofil (Diplomlehrer für Physik/Mathematik/...) beziehen, kann die gesamte berufsvorbereitende Ausbildung der ausländischen Lehrerstudenten als Einheit von kognitiver und kommunikativer Sprachtätigkeit planen und unter Hochschulbedingungen einheitlich durchsetzen¹.

Für eine effektive Sprachausbildung ist von weitreichender Wirkung, ob der anzueignende Sprach- und Sachstoff tatsächlich der Lösung studienrelevanter Aufgaben dient. Das Problem besteht darin, herauszufinden, was eigentlich »studienrelevante Aufgaben« sind, worin der fachspezifische Anteil des Deutschen als Fremdsprache bei der Befähigung zu deren Lösung besteht und welcher Sprachstoff dabei beherrscht werden muß. Erklärtes Ziel ist: Mit einem Minimum an fremdsprachlichen Kenntnissen ein Maximum an fremdsprachigem Können zu garantieren. Ein wichtiger Ansatzpunkt für die Ermittlung entsprechender Minima sind die Lehrprogramme, Studienanleitungen, Aufgabensammlungen etc. der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung als studienfachübergreifende objektive Anforderung an die fachsprachlichen Tätigkeiten in der Diplomlehrausbildung. Wir gehen davon aus, daß die sprachliche Realisierung ein und derselben Studienanforderung durch verschiedene Träger einer Sprachgemeinschaft sowohl Invariantes als auch Variantens enthält. Das ist insofern bedeutsam, als für die auszuwählenden Aufgaben eine Typenbildung generell möglich und für die Lehre auch nötig ist! Immerhin darf nicht übersehen werden, daß die konkrete (echte) Kommunikationspraxis des Studienalltags den Ausländer mit einer schier unübersehbaren Menge von Studienaufgaben, Studieninhalten und Studiensituationen konfrontiert; ganz zu schweigen von der Fülle des Sprachmaterials, das potentiell zur Verfügung steht und das ihm im Alltag auf Schritt und Tritt begegnet. Für den Ausländer bedeutet deshalb jede Typisierung die Begegnung mit nur einem Teil der Lebens- und Arbeitswirklichkeit in der reduzierten Vielfalt ihrer Erscheinungen. Aber wenn mit dem Bewußtmachen des Aufgabentyps und seiner sprachlichen Bewältigung Lösungsstrategien für analoge Aufgaben herausgearbeitet werden, dann kommen über die Ausbildung im Deutschen als Fremdsprache Transfereffekte in anderen Tätigkeitsbereichen des Studiums zur Wirkung. Zum Beispiel haben wir in Abstimmung mit den für die schulpraktischen

Übungen Pädagogik/Psychologie verantwortlichen Hochschullehrern Fachtexte und pädagogische Situationen ausgewählt, die den realen Studienanforderungen entsprechen.

Sie bilden für uns die Grundlage zur gezielten Entwicklung von Sprachhandlungsfähigkeiten nach einem tätigkeitsorientierten Stufenmodell, auf das hier nicht näher eingegangen werden soll².

Wichtiger ist die Tatsache, daß wir die sich wiederholenden studienrelevanten Aufgabenstellungen mit der Herausbildung wesentlicher Sprachhandlungsfähigkeiten verbinden, so daß der Studierende den exemplarisch ausgewählten fachlichen Inhalt mit bestimmten Sprachhandlungsmitteln und -Strukturen bewußt erfassen und situationsbezogen anwenden lernt. Begegnet nun dem Ausländer eine ähnliche Aufgabe im Studium oder während der Praktika, so müßte er in der Lage sein, den in der fachwissenschaftlichen Ausbildung angeeigneten Inhalt mit dem in der sprachpraktischen Ausbildung erworbenen kommunikativen Können selbständig und schöpferisch zu verbinden.

Diese Wirkungsabsicht wird sich aber nur dann einstellen, wenn der Fachunterricht ebenfalls die deutsche Sprache nicht nur als Mittel der Erkenntnis, als Medium des Denkens betrachtet, sondern die veräußerlichten Erscheinungen geistiger Tätigkeit mit zum Lehrinhalt rechnet. Dahinter steht die Erkenntnis, daß die Entwicklung von Sprachkompetenz in der deutschen Fachsprache (genauer gesagt: bei der Ausübung sprachkommunikativer Tätigkeiten im Fachunterricht) nur vom Fachmann selbst realisiert werden kann. Ihm obliegt zwar in erster Linie die Herausbildung der fachlichen Kompetenz, doch sie ist gleichzeitig integrativer Bestandteil der kommunikativen Kompetenz: der Kommunikationsbefähigung insgesamt.

Welche Anforderungen kommen dabei auf den Fachkollegen zu ? Was kann und muß er leisten ? Was bleibt für den Sprachdidaktiker und Fremdsprachenlehrer zu tun?

Allen gemeinsam dürfte das Bestreben sein, das sprachkommunikativ Wesentliche fachsprachlicher Kommunikation herauszufinden. Damit ergibt sich die Frage nach der Erfäßbarkeit des Fachspezifischen

¹ Vgl. Anforderungen in: Lehrprogramme für das Lehrgebiet Sprachkundigenausbildung der Stufen G, I, II b, II a, III; Berlin 1981, bes. S. 19ff.

² Vgl. D. Blei, Grundlagen für die Einbeziehung des Konzepts der Kommunikationsverfahren in die fremdsprachige Weiterbildung ausländischer Deutschlehrer, Diss. B (maschinengeschrieben), Dresden 1981, bes. S. 162ff.

überhaupt, die nicht ganz problemlos ist und auch in ihrer Genesis betrachtet sein will.

Dem Versuch einer Beantwortung soll folgende These vorangestellt werden: Die Zusammenfassung typischer bzw. häufiger Erscheinungen der fachsprachlichen Kommunikation in Verzeichnissen bzw. in Beschreibungen des »wissenschaftlichen Stils« (so bei E. Riesel in der »Stilistik der deutschen Sprache«) hat eine Zeitlang die Auffassung genährt, als gäbe es so etwas wie *die* Fachsprache, *den* Fachstil oder *den* Fachtext.

Doch durch die Charakterisierung der »Fachsprache« in ihrer horizontalen Gliederung (nach Fachbereichen wie die Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und entsprechende Untergruppen) sowie in ihrer vertikalen Schichtung (in wissenschaftliche/technische Fachsprachen; in die technisch-organisatorische Betriebsprache und in den Betriebs- und Gruppenjargon) bis hin zu ihren regionalen Existenzweisen wurde der Beweis erbracht, daß die Fachsprache weder auf *ein* sprachliches Teilsystem reduzierbar ist (womöglich auf die Lexik wegen der Fachterminologie!) noch auf *einen* Kommunikationsbereich (vielleicht nur auf den der Wissenschaften!) eingrenzbar ist³. Mit anderen Worten: Die Fachsprachlichkeit ergibt sich aus der geistigsprachlichen Verarbeitung eines fachspezifischen Sachverhaltes in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, in durchaus wechselnden Tätigkeitssphären und auch bei unterschiedlicher fachlicher Kompetenz der Kommunikationspartner.

Nun ist bekanntlich das Spektrum fachsprachlicher Tätigkeiten weit gefächert. Es reicht von der sprachkommunikativen Bewältigung der theoretischen Grundlagenwissenschaften (teils mit künstlichen Symbolen für Elemente und Relationen) über die experimentellen bzw. angewandten Wissenschaften bis hin zu den fachsprachlichen Anteilen an der Kommunikation in der materiellen Produktion und in der Konsumtion. (Ein Gespräch mit einer Fachverkäuferin kann z.B. auch ein Fachgespräch sein!)⁴

Erst die »Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten«,⁵ bildet nach L. Hoffmann die Fachsprache. Darunter ist also nicht nur eine Art Inventar phonetischer, morphologischer und lexikalischer Elemente bzw.

syntaktischer Regeln zu verstehen, sondern ihr funktionales Zusammenwirken bei allen in diesem Bereich möglichen Kommunikationsakten. Zu diesen Mitteln zählen sowohl die Elemente aller Ebenen vom Laut (Buchstaben) bis zum Satz als auch die suprasegmentalen (auf mehrere Lauteinheiten bezogenen) Erscheinungen, stilistischen Prinzipien, textorganisierenden Sprachhandlungstypen und -Strukturen etc. Demnach kann zur Fachsprache alles gerechnet werden, was — wie W. Schmidt einmal sagte - der »optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten«⁶ dient. Das macht unsere Aufgabe nicht eben leicht, denn wie schwer bestimmbar die Grenzen von »optimal«, »Fachgebiet« und erst recht von »Fachleuten« ist, wissen wir alle aus eigener Erfahrung. Dennoch ist es der traditionellen Fachsprachenforschung und neuerdings auch der Fachtextlinguistik immer besser gelungen: das für die fachsprachliche Kommunikation relevante Sprachmaterial auszugrenzen und damit einer Nachnutzung für den Fachkollegen und Sprachdidaktiker zugänglich zu machen.

Nach L. Hoffmann ist für die Fachkommunikation typisch, daß: »- der Indikativ, das Passiv, das zeitlose Präsens und die 3. Person als Kategorien bzw. Formen des Verbs dominieren;

- die Substantive überwiegend im Singular sowie im Nominativ und Genitiv auftreten;
- in der Wortbildung Derivation (z.B. Verbalsubstantive) und Komposition eine besondere Rolle spielen, aber auch terminologische Wortgruppen produktiv sind;
- in den Verbalphrasen adverbielle Bestimmungen der Präzisierung dienen;
- die Nominalphrasen sich durch besondere Komplexität in der Attribuierung auszeichnen;
- bei den Satztypen der einfache erweiterte Aussagesatz noch vor dem Satzgefüge das Bild bestimmt;
- von der funktionalen Satzperspektive her die direkte Satzgliedfolge der wissenschaftlichen Aussage am besten gerecht wird;
- feste Textbaupläne überwiegen;
- in der Lexik Abstrakta und Fremdwörter stark vertreten sind;

³ Vgl. u.a. Thesen des Kolloquiums »Fachsprachliche Textlinguistik« an der KMU Leipzig unter Leitung von R. Gläser am 11./12.12.1984.

⁴ Vgl. dazu: Kleine Enzyklopädie der deutschen Sprache, Leipzig 1983, S. 446.

⁵ L. Hoffmann, Kommunikationsmittel Fachsprache, Berlin 1976, S. 170.

⁶ Aus : Charakter und gesellschaftliche gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen, in : Sprachpflege, 1/1969, S. 17

- bestimmte Redefiguren (z.B. Metapher, Ellipse, Anapher) einen anderen Stellenwert haben als in der künstlerischen Literatur.«⁷ Diese sprachlichen Spezifika ergeben sich im wesentlichen aus der Opposition zu den Sprachverwendungsnormen in anderen Funktionalbereichen des Sprachgebrauchs (wie im Amtsverkehr, im Journalismus, Alltagsverkehr oder gar in der künstlerischen Literatur). Sie prägen in ihrer Gänze das, was wir in der Umgangssprache oftmals als »wissenschaftliche Diktion« bezeichnen. Dem Sprachdidaktiker signalisieren sie Schwerpunkte für die Selektion des Sprachstoffes. Der Kollege vom Fach wird vermutlich wenig damit anzufangen wissen, weil ihm die fachliche Ausfüllung fehlt und weil ihm vielleicht auch die Sicht zu eng linguistisch angelegt ist, denn hierbei handelt es sich fürwahr nur um einen Teil fachsprachlicher Spezifika, um die Wort- und Satzbildungselemente und -Strukturen, die anteilig der Lösung fachgebundener Kommunikationsaufgaben dienen. Den Fachmann wird berechtigterweise interessieren, über welche Text- bzw. Rede-Spezifika die konkreten fachsprachlichen Ganzheiten in seinem Tätigkeitsbereich verfügen, wenn er zum Beispiel einen Fachvortrag hält, ein Fachbuch schreibt, an der Fachdiskussion bzw. am Fachgespräch teilnimmt, um nur einige berufsrelevante Textsorten zu nennen.

Dieses Bedürfnis ist derzeit lediglich ansatzweise zu befriedigen. Da jedoch das linguistische Forschungsinteresse gegenwärtig bei der *Fachtextsorte* liegt, bleibt zu hoffen, daß in absehbarer Zeit das fachsprachliche Beschreibungsinventar um die kommunikationslinguistische Dimension erweitert wird, so daß die Ebene systemlinguistischer Erfassung durch tätigkeitslinguistische Aspekte angereichert werden kann. Das hätte u.a. den Vorteil einer exakteren Bestimmung der Minima für die Bewältigung studienrelevanter Aufgaben und trüge insofern zur Optimierung des Sprach- und (unter kommunikativer Sicht) auch des Fachunterrichts bei.

Überdenkt man den Verwendungszweck derartiger Übersichten, dann läßt sich zwar die Auswahl des sprachlich Wesentlichen von Fachtexten in einem bestimmten Kommunikationsbereich (wie hier für die Wissenschaft und Technik) objektiver gestalten. Doch generell unbeantwortet bleibt die fachspezifische Verarbeitungsstrategie der einzelnen Komponenten dieser Auflistung. Man vermißt auch die Kennzeichnung der fachkommunikativ geprägten Sachverhalts- und Sprachmittelkomplexe sowie Angaben zu deren

⁷ Nach L. Hoffmann, Vom Fachtext zur Fachtextsorte, in: Deutsch als Fremdsprache, 6/1984, S. 358.

Strukturspezifik, damit den heterogenen Anforderungen realer fachsprachlicher Kommunikation in der Ausbildungspraxis entsprochen werden kann. Insofern wird die Fachsprachenforschung noch einiges zu klären haben, um die Erwartungen der Nichtphilologen und Fremdsprachendidaktiker als potentielle Abnehmer weiterführender Erkenntnisse zu den kommunikativen Regularitäten fachsprachlicher Tätigkeiten erfüllen zu können. Ohne diesen Ergebnissen vorgreifen zu wollen (oder besser : zu können), ergeben sich für die weitere inhaltliche Profilierung des Ausländerstudiums einige Schlußfolgerungen, die uns helfen sollen, den lehrgegenstandsspezifischen Anteil des Deutschkollegen im Unterschied zum Kollegen vom Fach im Rahmen der Gesamtausbildung ausländischer Lehrerstudenten noch präziser zu fassen und gezielter im Sinne einer Optimierung des fremdsprachigen Leistungsverhaltens der Studierenden zu nutzen. Da in allen Lehrdisziplinen, ob Sprachunterricht oder Fachunterricht (in den erziehungswissenschaftlichen Fächern, im naturwissenschaftlichen, im mathematischen und in welchem Unterricht auch immer) die deutsche Sprache entweder Aneignungsgegenstand (so im studienbegleitenden Deutschunterricht) oder Mittel der Aneignung (so in den anderen Ausbildungsfächern) ist, kommt es darauf an, daß jeder im Ausländerstudium Tätige das Verhältnis von Sprach- und Fachausbildung als ein sich wechselseitig bedingendes und aktivierendes begreift. Es entspricht der Dialektik von Kognitivem und Kommunikativem in seiner ausbildungsspezifischen Brechung, die wiederum Unterschiede in der Ziel- und Inhaltsbestimmung zwischen der Sprach- und der Fachausbildung bedingt, aber auch Gemeinsamkeiten erkennen läßt, und zwar

1. Im *studienbegleitenden Deutschunterricht* ist die kognitive Durchdringung der Sachverhalte im allgemeinen die Voraussetzung für die Sprachhandlungsbefähigung. Es geht um die Systemhaftigkeit der Kenntnisse im Sprachstoff. Die kommunikative Zielsetzung ist die primäre. Im *Fachunterricht* hingegen wird die Kommunikation in den Dienst der Kognition gestellt. Es geht um die Systemhaftigkeit der Kenntnisse im Fach. Die kognitive Zielsetzung ist die primäre.

Doch wie auch der Akzent sein mag: Das Ergebnis der Lehr- und Lerntätigkeit zielt auf die Einheit von Kognitivem und Kommunikativem.

⁸ Unter Nutzung von Anregungen bei: A. Kramer/M. Pudszuhn, Deutschunterricht als Fremdsprachenunterricht und Fachsprachenunterricht, in : Deutsch als Fremdsprache, 4/1984, S. 217ff.

Erst in der Tätigkeit, in den verschiedenen Studientätigkeiten synthetisieren sich die fachlichen und fachsprachlichen Handlungsfähigkeiten.

2. Gerade die Entwicklung komplexer Handlungsfähigkeiten zwingt zu einer Verständigung über die arbeitsteiligen Leistungen zwischen der Sprach- und der Fachausbildung. Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung studienbzw. praxisrelevanter Lehrertätigkeiten, deren systematische und prozeßhafte Heranbildung im Prinzip über ein fachspezifisches System von lehrprogrammbezogenen Handlungen und Operationen organisiert wird.

Im *Fachunterricht* lernen die Studierenden, mit welchen Argumenten man ein Gesetz beweisen bzw. begründen kann, welche Komponenten zum Definieren eines Sachverhaltes gehören, wie Prozesse zu formalisieren sind, Erscheinungen zu klassifizieren, zu interpretieren usw. usf. Der Fachunterricht stellt für den erfolgreichen Vollzug jeweiliger Sprachhandlungen und Operationen das Wissen über die Gesetzmäßigkeiten, über die Denk- und Arbeitsmethoden des Fachgegenstandes etc. bereit. Der *studienbegleitende Deutschunterricht* hingegen vermittelt Strukturkenntnisse und ein allgemeines (multivalentes) fachsprachliches Mittelinventar zu einigen Sprachhandlungstypen, die von studienfachübergreifender Relevanz sind.

Wichtig für unser Anliegen ist, daß wir stets (in Relation zur Sprachniveaustufe) die lehrgegenstandsadäquate Entfaltung der Sprachhandlung im Blick haben (und deren Realisierung auch abfordern!), wobei die kognitiven und kommunikativen Vorleistungen wechselseitig besser zu nutzen sind.

3. Insofern sollte uns der Exkurs in die Fachsprachenproblematik Anregung und Herausforderung sein, um das Spezifische fachsprachlicher Kommunikationsbefähigung für den Sprach- und Fachunterricht klarer konturieren zu können.

Der *studienbegleitende Deutschunterricht* erhält aus der fachtextsorten-linguistischen Beschreibung Orientierungen für die semantischen sowie morphologisch-syntaktischen Charakteristika bestimmter Sprachhandlungstypen. Er erweitert und festigt das Sprachsystemwissen; übt exemplarisch dessen Anwendung entsprechend den allgemeinen kommunikativen Anforderungen an die fachsprachliche Kommunikation. Der *Fachunterricht* hingegen muß dem Sprachtätigen das konkrete Sprachmaterial und die aus der Sachlogik resultierenden Sprachverwendungsmuster für die Lösung fachlicher Aufgaben liefern und in geeigneter Weise aufbereiten. Unseres Erachtens gilt es hierbei, noch differenzierter das Arsenal hochschulpädagogischer Möglichkeiten für die rezeptive und pro-

duktive fremdsprachige Befähigung der ausländischen Studierenden auszuschöpfen.

Zusammenfassend ist die Gewißheit zu bekräftigen, daß durch kooperatives Vorgehen der Deutsch- und Fachkollegen vielfältige Reserven zur Optimierung des Ausbildungsprozesses erschlossen werden können. Sie müssen garantieren, daß jeder ausländische Student sein Hochschulstudium mit Erfolg meistern lernt. Das ist nicht nur eine Frage der Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit der Hochschullehrkräfte untereinander, sondern auch Ausdruck ihrer Einstellung zum ausländischen Studierenden selbst.

Neue Zeitschrift für Deutschlehrer in Ungarn

Soeben ist das erste Heft einer neuen Zeitschrift »*Deutschunterricht für Ungarn*« (DUfU) erschienen.

DUfU 1/1986 enthält einen Hauptbeitrag (Regina Hessky: Neuere Entwicklungstendenzen in der Didaktik des Faches Deutsch als Fremdsprache), vier kurze Buchbesprechungen, eine Rubrik »Griffe und Kniffe« mit praktischen Ratschlägen für den Deutschunterricht und eine Rubrik »Informationen«, zusammen 28 Seiten, im Format 19,5 x 14 cm.

Schriftleitung: Peter Bassola, Nelu Bradean-Ebinger, János Szabó; Lektor: Gregor Mayer; Herausgeber: Peter Basel (Direktion für Fremdsprachenunterricht der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse - TIT). DUfU soll jährlich zwei- bis viermal erscheinen.

Der vorgesehene Preis beträgt 20 Forint je Heft. Zu beziehen bei der Schriftleitung: Budapest, XL, Bocskai ut 37, 1113.

BUCHBESPRECHUNGEN

Meyers Großes Handlexikon. Herausgegeben und bearbeitet von der Lexikonredaktion des Bibliographischen Instituts. 14., neu bearbeitete Auflage. 1071 S. Bibliographisches Institut: Mannheim/Wien/Zürich 1985.

Besprechung von Hans-Jürgen Krumm, Hamburg

»Ein gewissenhaft bearbeitetes einbändiges Lexikon nützt allen - dem Universitätsprofessor und dem Grundschüler, dem Auszubildenden und seinem Chef - durch die Vielzahl von kurzen prägnanten Definitionen und Informationen aus allen Wissensgebieten« - dieser Satz aus dem knappen Vorwort sagt alles über die Vorzüge eines solchen Lexikons. Viel schwerer ist es, ein solches Werk im Detail zu besprechen: etwa 60.000 Stichwörter, 2200 Abbildungen und 35 Kartenseiten nach Verlagsangabe, wer wollte das nachzählen und prüfen. Dabei sind alle Wissensgebiete einbezogen: Philosophie und Geschichte, Naturwissenschaften und Weltraumfahrt, Kunst und Politik. Neben kurzen Begriffserläuterungen gibt es ausführlichere Artikel, so z.B. über deutsche Geschichte, Kunst, Literatur und Musik. Städte, Landschaften, Künstler (mit Angabe wichtiger Lebensdaten und Werke) bis in die Gegenwart sind mit Eintragungen vertreten, und zwar nicht nur aus dem deutschsprachigen Raum. So finden sich unter *B* Benn, Biermann und Böll ebenso wie die Beatles und B. Bardot. Die Landkarten und Schaubilder sind ebenso wie die Fotos trotz des kleinen Formats übersichtlich und klar, die Abkürzungen und Zeichen leicht verständlich, der Druck zwar klein, aber gut lesbar.

Bei meinen Stichproben von »Apollinaris« (wobei sich allerdings kein Hinweis auf das Mineralwasser findet) über »Kehrreim« bis »Wilhelm Meister« habe ich nichts vermißt, was ich in einem solchen Lexikon suchen würde.

Freilich: der knappe Raum hat die Herausgeber zur Auswahl gezwungen, die nicht immer einleuchtet: bei den Personen hätte ich gern die Angabe des Geburtsortes gefunden; weshalb die Bundesrepublik Deutschland fast 1 1/2 Seiten, die Deutsche Demokratische Republik aber nur 1/2 Seite Raum erhält, ist auch bei einem westdeutschen Lexikonverlag nicht ohne weiteres verständlich. Auch ist nicht immer einsichtig, weshalb zu einem Stichwort eine Abbildung erscheint, zu einem anderen nicht: unter *E* zum Beispiel der Elektromagnet, aber keines der Stichwörter im Zusammenhang mit Elektronen, ein Foto von Duke Ellington, aber keines von M. Ebner-Eschenbach und F. Engels. Aber ich gestehe gern, daß das immer noch handliche Lexikon ohnehin schon eine ungeheure Fülle von Angaben enthält und der Versuch, das »Weltwissen« auf so kleinem Raum bereitzustellen, irgendwo Grenzen haben muß.

Die Einträge sind aktuell (bis Anfang 1984) - damit stellt dieses Handlexikon ein wichtiges Hilfsmittel und Handwerkszeug dar: für die aktuelle Landeskunde, als Nachschlagewerk für alle, die wenig andere Orientierungsmöglichkeiten haben und nicht immer mehrbändige Lexika zu Rate ziehen können. Wenn Sie der Unterschied zwischen »Brutalität« und »Brutalismus« interessiert, wenn Ihre Schüler wissen wollen, was ein »Dies academicus« oder eine »Wertsicherungsklausel« ist oder Sie wissen möchten, welche Dichter den Faust-Stoff bearbeitet haben - in Meyers Großem Handlexikon erhalten Sie schnelle und korrekte »erste Hilfe«.

Ruth Brons-Albert: Gesprochenes Standarddeutsch. Telefondialoge. Studien zur deutschen Grammatik, 18. Gunter Narr Verlag, Tübingen 1984. 206 Seiten, DM 38.

Besprechung von Egon Bork

Der Titel dieses interessanten und unterhaltenden Buches ist ziemlich irreführend. »Standard« in der Bedeutung »wonach sich Deutschsprechende zu richten haben« und »Studien« decken den Inhalt nicht.

Eine 24jährige wissenschaftliche Hilfskraft hat 35 Telefongespräche über einen Telefonadapter aufgezeichnet und nach dem System HiAT wiedergegeben. HiAT ist Halbinterpretative Arbeits-transkriptionen. Linguistische Berichte Nr. 45, 21-41 (Ehlich und Rehbein, 1976). Die allermeisten »Stimmen« sind aus Köln und Umgebung und haben eine ripuarische Grundlage. Der Text ist eine vorzügliche Grundlage fürs Studium der Entwicklung der gesprochenen Sprache, z.B. der Schwund vieler Endungen: *ich komm, du komms, nich, is, ma, ich hah* usw.. Sehr interessant sind die Zusammenziehungen: *sie ham, sommers* (sollen wir es), *wommers oder nich*. Zum vollen Verständnis der hier transkribierten Sprache gehört eigentlich eine Kassetten. Dann hätte man eine Lösung z.B. der Aussprache des *e* in dem häufigen Ausdruck *ne*, der Sätze oder Perioden abschließt. Der Universal-Duden gibt Seite 879 [na] an. Die Bedeutung ist ein stark abgeschwächtes *nicht wahr?*. Die Zusammenziehung ist an und für sich nichts Neues: *mim Auto* (mit dem Auto) entspricht der alten *im Auto*. Ausdrücke wie *klar paßt ihm, das Geld verbraten, ich sehe echt nicht ein, daß ..., so'n Scheißgeburtstag* findet man überall in der umgangssprachlichen Literatur.

Das Buch kann auch als erzählende Literatur gelesen werden. Wir bekommen in den 35 Gesprächen einen Einblick in menschliche Situationen, die oft (wie die Verfasserin schreibt) Zeugnis vom traurigen Alltag des Bürgertums sind.

Der Sportbrockhaus. Alles vom Sport von A bis Z. 4. neu bearbeitete Auflage. 1984. 624 Seiten. Polyleinen. DM 58.—

Besprechung von Egon Bork

Viele Deutschlehrer haben die Erfahrung gemacht, daß Fachbücher in deutscher Sprache in der Schulbibliothek einen Anreiz zur Beschäftigung mit der deutschen Sprache bedeutet haben. Unter diesen Büchern ragt der »Sportbrockhaus« hervor.

Leider ist die dritte Auflage von 1977 etwas veraltet. Jetzt liegt aber die vierte mit allen ihren Neuigkeiten vor, z.B. den Errungenschaften der 1984er Olympiade.

Die Seiten sind 10 % größer, die Seitenzahl ist von 576 auf 624 gestiegen. Die Bilder, die in vielen Fällen ausgewechselt wurden, sind (ebenso wie der Text) klarer. Die Schüler werden ihren jetzigen Sporthelden zunicken.

Rudolf Hotzenköcherle: Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz. Herausgegeben von Niklaus Bigler und Robert Schläpfer unter Mitarbeit von Rof Börlin. Aarau, Frankfurt/M, Salzburg: Sauerländer, 1984.

Besprechung von Paul Hübscher, Bern

Der Gebrauch des Dialekts ist in der deutschen Schweiz im Aufwind. Deutliches Zeichen dafür ist die jedem Nicht-Alemannen lästige Zunahme des Dialektgebrauchs in den elektronischen Medien. Genau zu diesem Zeitpunkt erscheint nun in einer nachgerade bibliophil zu nennenden

Ausgabe - Hotzenköcherles Opus postumum zu den Dialektlandschaften in der deutschen Schweiz. Mehr noch: Es wird als Band I einer Reihe »Sprachlandschaft« angekündigt, die sich generell mit dem Gebrauch des Dialekts in der deutschen Schweiz beschäftigen soll. Hotzenköcherle, einer der Initiatoren und ersten Herausgeber des nach wie vor unvollendeten Schweizerdeutschen Sprachatlas (SDS), faßt in seinem Werk die Früchte seiner langjährigen dialektologischen Forschungen zusammen. Er kennt die ältere und neuere Forschung auf dem Gebiet - die vielen Fußnoten bezeugen es. Dies und seine saubere Darstellung machen aus dem Buch eine gute Einführung in das Thema, auch für einen Nicht-Fachmann. 108 Karten, die meisten aus dem Material des SDS zusammengestellt, ergänzen Hotzenköcherles Ausführungen. In einer Einleitung relativiert er den Begriff »Schweizerdeutsch«: Alle linguistisch-dialektologischen Merkmale, die der 'native Speaker' gerne in Anspruch nehmen möchte, um seinen Dialekt vom umliegenden deutschsprachigen Gebiet zu trennen, erweisen sich als unbrauchbar. Sie weisen immer eine größere oder kleinere Ausdehnung aus als das politische Gebilde 'Schweiz', selbst wenn man sich auf die deutschsprachigen Teile einschränkt. Diese politischen Grenzen und der Umstand, daß *nur* in der Schweiz der Dialekt die Umgangssprache sämtlicher sozialer Schichten ist, dienen Hotzenköcherle als Kriterien für eine nunmehr rein heuristische Weiterverwendung des Begriffs 'Schweizerdeutsch'. In drei weiteren Kapiteln teilt er dann die Schweiz zuerst nach Nord-Süd-Gegensätzen, dann nach solchen von West-Ost ein. Den aktuellen politischen Grenzen folgend schildert er dann die Sprachlandschaft verschiedener Kantone bzw. Regionen. Immer wieder weist er auf Einheit und Verschiedenheit innerhalb einer solchen Sprachlandschaft hin, so z.B. den Begriff »Berndeutsch« zugleich aufbauend, festigend und zerstörend.

Daß sein unerwarteter Tod 1976 ihn hinderte, geplante Kapitel über den Kanton Glarus und den Einfluß der Romania auf die deutschschweizer Dialekte zu schreiben, mag weniger bedauert werden, als der Umstand, daß das letzte Kapitel über die Zentralschweiz mit den übrigen Kapiteln verglichen sehr skizzenhaft wirkt. Hotzenköcherle beschränkt sich ja nicht nur auf eine Auflistung des sprachlichen Materials aus dem SDS, er versucht immer auch seine Befunde volkskundlich, historisch, z.T. auch wirtschaftsgeschichtlich und politisch zu untermauern. Gerade diese Teile geraten aber beim Kapitel über die Zentralschweiz zunehmend zu Zusammenfassungen von Zeitungsartikeln (immerhin: Hotzenköcherle bezieht sich auf die NZZ) oder von Einleitungen spezieller dialektologischer Arbeiten. Das Resultat ist eine Oberflächlichkeit in der Behandlung des Themas. Schwerer als dieses Detail, das auch durch Fehlen genauer Untersuchungen bedingt ist, wiegt m.E. etwas anderes. Seit Hotzenköcherles Tod sind mehr als acht Jahre vergangen. Die Herausgeber haben sein Manuskript praktisch unverändert veröffentlicht. Das Material des SDS, worauf er sich stützt, wurde nun aber um 1950 herum aufgenommen - zu einer Zeit, als Tonbandgeräte Mangelware waren. Das bringt das Hotzenköcherle durchaus bewußte Problem ins Spiel, wieweit angebliche Dialektunterschiede bzw. -gleichheiten nicht einfach dem Ohr des *seinen* Dialekt gewohnten Explorators zuzuschreiben sind. Noch schwerwiegender ist das Problem des Alters der Daten. 30 Jahre und mehr sind hier viel. Einiges hat sich geändert. Eine Sprachgrenze zwischen verschiedenen Ausdrücken für die »Überreste beim Auslassen von Butter« ist heute obsolet, da im Zeitalter der Tiefkühltruhen kein Mensch mehr Butter zwecks Vorratshaltung auslassen wird. Aber nicht nur das Verschwinden von bestimmten Sachverhalten (v.a. in Landwirtschaft und Haushalt) hat die Sprachlandschaft seit 1950 verändert. Die zunehmende Industrialisierung hat eine Abwanderung aus entlegenen Orten bewirkt. Pendler aus verschiedenen Regionen treffen sich in den großen Städten und schleifen ihre Dialekte aneinander ab. Die Zunahme des Tourismus und der Ausbau von Verkehrsverbindungen haben auf der andern Seite auch abgelegene Gebiete zugänglich gemacht und mit nicht-einheimischem Sprachmaterial aller Art überschwemmt. Die zunehmende Verbreitung der Massenmedien Radio und Fernsehen und der darin dominierenden Dialekte ist ebenfalls zu erwähnen. Allgemein ist eine stärkere Mobilität des Schweizer zu beobachten. Das alles

hat zu einer Abschleifung der Mundart-Differenzen geführt. Die beiden führenden Lehrwerke für 'Schweizerdeutsch als Fremdsprache', Zwicky und Müller/Wertenschlag, bieten als generelle Basis ein leicht modifiziertes Zürichdeutsch an. Dies weist auf wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen hin, die Hotzenköcherle nur noch in Ansätzen berücksichtigen konnte. In gewisser Weise kommt dieses Buch zu spät. Dennoch ist es nicht überflüssig. Zum einen ist es vorbildlich für eine nichtdoktrinaire positivistische Methode, die jede Hypothese, ja jede »Suggestion« als solche ausweist, ohne sie gleich verbieten zu wollen. Zum andern verfügt Hotzenköcherle über eine immense Sammlung dialektologischer Fakten und ein ebenso immenses Talent, diese Fakten zu verbinden. Es entstand ein interessantes, streckenweise richtig spannendes Buch - eine Einführung in die Dialektologie und die Dialekte der Schweiz auf gehobenem Niveau. Der Nicht-Mundart-Sprecher, der Hochdeutsch versteht, kann aus Hotzenköcherles Buch die sprachlichen Regeln ableiten, welche die Andersartigkeit der Schweizer Dialekte unter sich und gegenüber dem Hochdeutschen ausmachen. Leider bedingt Hotzenköcherles Methode, daß er einiges nicht erklären kann. So z.B. erfährt der Leser über die sozialen und psychologischen Implikationen des Mundartgebrauchs in der Schweiz fast nichts. Weshalb ist der Dialekt in der Schweiz heute so beliebt? Hotzenköcherle erwähnt »psychologisch (...) das Bedürfnis des machtpolitisch Schwächeren (...), sich dem Sog und Druck des Stärkeren gegenüber zu behaupten und abzuschirmen: ein Bedürfnis besonders wirksam in akuten Krisenzeiten des zwischenstaatlichen Zusammenlebens, unterschwellig nachwirkend aber auch sonst.« (S. 23) Der Euphemismus »akute Krisenzeiten« zeigt Hotzenköcherles ganze Verlegenheit beim Problem Beziehungen deutsche Schweiz - Deutschland. Doch die Dialektvielfalt und -liebe ist ja nicht nur in dieser Beziehung ein Problem. Noch viel störender ist die Vorliebe in der Kommunikation mit Fremdsprachigen. Schon der französischsprachige Schweizer lernt in der Schule primär die Hochsprache. Erst sekundär und in Fakultativkursen werden ihm Elemente des Dialekts beigebracht. In Bezug auf die »pflöbliche Einstellung zur föderalistischen Mehrsprachigkeit« (S. 23) hat dieser Schweizer den Deutschschweizer eher im gegenteiligen Verdacht. Er fühlt sich psychologisch, sozial und ökonomisch durch den Dialekt benachteiligt. Diese Seite des Dialektgebrauchs hat Hotzenköcherle fast völlig ignoriert. Vielleicht wird sie in der Fortsetzung der Reihe »Sprachlandschaft« aufgenommen, die sich Themen wie »Hochdeutsch und Mundart in der Schweiz«, »Die Aussprache des Hochdeutschen in der Schweiz« oder »Hochdeutsch und Mundart im Radio DRS« widmen will. Hoffen wir, daß die verantwortlichen Herausgeber Schläpfer und Schwarzenbach die positivistische Zuverlässigkeit und Detailtreue eines Hotzenköcherle zu verbinden wissen mit einer Diskussion auch nicht so augen- bzw. »ohrenfälliger« Implikationen des Mundartgebrauchs in der deutschen Schweiz.

B. Techtmeier: Das Gespräch. Funktionen, Nonnen und Strukturen. Akademie-Verlag Berlin 1984, 200 S.

Besprechung von Gerhard Wazel, Jena

Die vorliegende Arbeit gehört zu den gesprächsanalytischen Publikationen, an denen auch Lehrer und Lehrbuchautoren nicht vorbeigehen sollten, denn hier werden einerseits wichtige Einsichten in das Wesen und die Mechanismen der für die kommunikative Praxis und damit für den Sprachunterricht relevanten wechselseitigen mündlichen Kommunikation dargeboten; andererseits wird eine Reihe aufschlußreicher empirischer Daten vorgelegt, deren signifikante Auftretenshäufigkeit anhand beigefügter exemplarischer Gespräche bzw. Gesprächsausschnitte überprüft werden kann.

Der theoretische Teil wird auch dadurch interessant, daß die Autorin eine kritische Zwischenbilanz über die bisher erschienene, umfangreiche Literatur zum Gespräch zieht, wobei der

generativen Transformationsgrammatik, der Conversational Analysis und der Sprechakttheorie besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Bei der Begründung ihres eigenen Begriffs- und Bewertungssystems geht sie vom funktionalen Tätigkeitskonzept aus und versucht nachzuweisen, daß und wie das Gespräch durch die sich im Tätigkeitsvollzug entwickelnden Zielsetzungen und die sozialen Bedingungen determiniert wird, unter denen die mündliche interpersonale Kommunikation abläuft.

Schwerpunktmäßig werden die für die Zielrealisierung im Gespräch entscheidenden metakommunikativen Äußerungen behandelt, deren Wesen allseitig untersucht wird und die nach ihrer Funktion klassifiziert werden. Dies geschieht in einer Weise, die es dem Lehrer erleichtert, vorrangig fortgeschrittenen Lernern im Deutschunterricht Erkenntnisse in erster Linie über die innere Strukturierung und Sequenzierung einer wissenschaftlichen Diskussion sowie die dabei zum Einsatz kommenden Verfahren zu vermitteln, vielleicht sogar Übungsmuster auszuarbeiten.

Papa, Charly hat gesagt... Ausgewählte Gespräche zwischen Vater und Sohn mit Übungen zum Deutschunterricht für Ausländer, Text- und Arbeitsbuch von Wolf-Dietrich Zielinsky, Verlag Langenscheidt, Berlin-München, 1983.

Besprechung von Dirk Koldijk

Dieses Text- und Arbeitsbuch richtet sich besonders an Erwachsene und Schüler höherer Klassen mit Deutsch als Fremdsprache. Auch für das Selbststudium ist dieses Buch gedacht, wobei dem Schüler zu den verschiedenen Übungen der hinten im Buch stehende Schlüssel behilflich sein kann. Voraussetzung sind aber gute rezeptive und produktive Kenntnisse der deutschen Sprache. Die mehr oder weniger bekannten witzigen Gespräche zwischen Vater und Sohn bilden Ausgangspunkt für die verschiedenartigen Übungssequenzen wie Übungen zum Hörverstehen, Fragen zur Textanalyse, »Übungen zum Wortschatz« und zur Grammatik, Rollengespräche und schließlich Themen zur Diskussion und zum schriftlichen Ausdruck. Das alles in dreiphasigem Aufbau: Rezeption, Reproduktion und Produktion.

Das Textmaterial geht vom alltäglichen Erfahrungsbereich aus, das auf Schüler einen erfrischenden Eindruck macht. Generationskonflikte sind auch in der Schule ein beliebtes Thema. Die Übungen können nur Erfolg erzielen, wenn die Vorarbeit: Hörverstehen, Textanalyse und Arbeit am Wortschatz konsequent durchgeführt wird. Weil zwischen der rezeptiven, reproduktiven und produktiven Fähigkeit stabiles Gleichgewicht besteht, ist diese Ausgabe für die Oberstufe des Schul- und Erwachsenenunterrichts zu empfehlen.

EINGESANDTE LITERATUR

(Besprechung vorbehalten)

Bundesrepublik Deutschland

Arnsdorf, Dieter & Heid, Manfred: *Erzähl doch mal von dir! Zu Gast bei deutschen Freunden*. Langenscheidt, Berlin & München 1985. 48 S., DM 8,80 (ISBN 0-88729-786-2). *Deutsch konkret* von Gerd Neuner, Peter Desmarets, Hermann Funk, Michael Krüger, Theo Scherling. Langenscheidt, Berlin & München 1985. Je 32 S., DM 4,20:

- Cours d'allemand pour adolescents. Glossaire Allemand-Francais 2. Traduction: Micheline Funke. ISBN 3-468-49864-0.
- Un corso di tedesco per giovani. Glossario Tedesco-Italiano 2. Traduzione: Margherita Gerighausen. ISBN 3-468-49865-9.
- A German Course for Young People. Glossary German-English 2. Translation: Vincent J. Docherty. ISBN 3-468-49863-2.

Drochner, Karl-Heinz & Föhr, Dieter: *Eindrücke - Einblicke*. Ein Programm für die Mittelstufe Deutsch als Fremdsprache. Langenscheidt, Berlin & München 1985:

- Textbuch, 112 S., illustriert. DM 15,80 (ISBN 3-468-49785-7)
- Arbeitsbuch, 128 S., ca DM 16,80 (ISBN 3-468-49786-5)
- Hörtexte und Diktate, 24 S., ca DM 4,80 (ISBN 3-468-49787-3), dazu Cassette, ca 65 Min. Laufzeit, ca DM 26,00 (Best.-Nr. 85765).

Gärtner, Hans & Marenbach, Dieter : *Sätze - Geschichten - Aufsätze in der 4. Klasse*. Kinder machen eine Zeitung (Mentor-Lernhilfe, Bd. 9). Mentor-Verlag, München 1985. 88 S., illustriert, DM 16,80.

Griesbach, Heinz, in Zusammenarbeit mit Griesbach, Rosemarie & Uhlig, Gudrun: *Deutsch mit Erfolg 1*. A German Course for Adults. Self-study Manual for English-speaking Students. Langenscheidt, Berlin & München 1985. 208 S., DM 16,80 (ISBN 3-468-49771-7). Häublein, Gernot [Scherling, Theo] Häusler, Gernot: *Gespräch. Besprechung. Diskussion*. Ein Programm zur Erweiterung der Ausdrucksfähigkeit im Deutschen. Lehr- und Arbeitsbuch (Baustein 3). Langenscheidt, Berlin & München 1985. 80 S., illustriert, Format DIN-A4, ca DM 11,80 (ISBN 3-468-49327-6), dazu Cassette mit Hör- und Sprechübungen in Vorbereitung (Best.-Nr. 84424).

Isaak, Gudrun & Ray, Susan: *Prosa der Gegenwart*. A Collection of Contemporary German Prose. Langenscheidt, Berlin & München 1985, 96 S., DM 14,80 (ISBN 3-468-49789-X).

Jerzewski, Roland (hrsg.): *Literarische Texte zur deutschen Frage nach 1945* (Literatur und Landeskunde 1). Langenscheidt, Berlin & München 1986. 55 S., mit Fotos, DM 7,80 (ISBN 3-468-49470-X).

Kast, Bernd: *Jugendliteratur im Kommunikativen Deutschunterricht* (Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis, hrsg. G. Neuner). Langenscheidt KG, Berlin & München 1985. 253 S. (ISBN 3-468-49433-5).

Maurer-Kartal, Annette /Berger, Klausjürgen/Jedwabski, Regine/ Scherling, Theo: *Wohn- und Mietprobleme* (Verbraucheraufklärung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache). Langenscheidt, Berlin & München 1986 (Stiftung Verbaucherinstitut, Berlin 1984). 174 S., illustriert, Format DIN-A4 (ISBN 3-468-47502-0).

Pflaum, Hans Günther: *Deutschland im Film*. Themenschwerpunkte des Spielfilms in der Bundesrepublik Deutschland (Materialien zur Landeskunde). Max Hueber Verlag, München 1985. 180 S., mit Fotos, Würfelspielplan als Beilage, DM 28.

Poenicke, Klaus: *Duden. Die schriftliche Arbeit*. Materialsammlung und Manuskriptgestaltung für Fach-, Seminar- und Abschlußarbeiten an Schule und Universität. Mit vielen Beispielen. Bibliographisches Institut, Mannheim 1985. 32 S., DM 3,00.

Rogalla, Hanna & Willy: *German for Academic Purposes*. An Introduction to Reading Academic Publications. Langenscheidt, Berlin/München/Wien/Zürich/New York 1985. 110 S., Format DIN-A4 (ISBN 3-468-49880-2).

Uhlig, Gudrun (hrsg.): *Autoren über sich*. Autobiographisches deutschsprachiger Schriftsteller. Ein Lesebuch für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Langenscheidt, Berlin & München 1985. 80 S., illustriert, DM 12,80 (ISBN 3-468-49788-1).

Weisgerber, Bernhard (hrsg.): *Schriften zur Deutsch-Didaktik*, Verlag Dürrsche Buchhandlung, Bonn-Bad Godesberg 1985. Jeder Bd. DM 32,— :

- Berthold, Siegfried: *Gedichte sprechen und interpretieren*. Konzepte und Beispiele für den Deutschunterricht ab 5. Schuljahr. 172 S. (ISBN 3-87183-162-X).

Daniels, Karlheinz & Mehn, Ingeborg: *Konzepte emotionellen Lernens in der Deutsch-Didaktik*. 294 S. (ISBN 3-87183-161-1).

- Weisgerber, Bernhard: *Vom Sinn und Unsinn der Grammatik*. 199 S. (ISBN 3-87183-160-3).

Chile

Deutsch in Chile/Alemán en Chile. Nr. 12, Oktober 1985, Ediciones C.P.E.I.P., Lo Barnechea Santiago de Chile, 62 S.

Deutsche Demokratische Republik

Buscha, Joachim /Heinrich, Gertraud/ Zoch, Irene : *Modalverben* (Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, hrsg. Herder-Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig). VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 55 S. (Best.-Nr. 575 743 7).

Deutsch für Germanisten. Lehrbuch für den Sprachunterricht ausländischer Germanistikstudenten. Teil 1. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Jaeschke, Maria & Kelling, Ingrid. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 326 S., DM (sie) 18,— (Best.-Nr. 577 6742). Dietze, Walter & Schubert, Werner: *Impulse*. Aufsätze, Quellen, Berichte zur deutschen Klassik und Romantik. 8. Folge. Aufbau-Verlag, Berlin & Weimar 1985. 340 S. (Best.-Nr. 613 186 6).

Grundfragen der Kommunikationsbefähigung. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Michel, Georg. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1985. 235 S., DM (sie) 22,— (Best.-Nr. 577 677 7).

Handbuch gesellschaftlicher Organisationen in der DDR. Massenorganisationen, Verbände, Vereinigungen, Gesellschaften, Genossenschaften, Komitees, Ligen. Mit Stichwortregister. Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1985. 207 S. (Best.-Nr. 771 951 4). Helbig, Gerhard & Krötz, Werner: *Die Partikel* (Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, hrsg. Herder-Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig). VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 74 S. (Best.-Nr. 577 037 5).

Heukenkamp, Ursula & Rudolf: *Karl Mickel* (Schriftsteller der Gegenwart, Bd. 29). Verlag Volk und Wissen, Berlin 1985. 176 S. (Best.-Nr. 709 132 5).

Kamprad, Walter (Leitung) /Fischer, Horst/ Kaiser, Wolfram: *Deutsch komplex*. Gesellschaftswissenschaftlicher Grundkurs zur Studienvorbereitung für Ausländer. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 336 S., DM (sie) 18,50 (Best.-Nr. 577 1810); Vokabelverzeichnis und Arbeitsblätter, 40 S.

Kempton, Fritz: *Von Wortgruppen abgeleitete Adjektive auf »-ig«* (Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, hrsg. Herder-Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig). VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 41 S. (Best.-Nr. 575 906 1).

Löschmann, Martin /Petzschier, Anita/ Schubert, Manfred: *Deutsch für die Reise*. Travellers' Guide to German. VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 160 S., DM (sie) 8,— (Best.-Nr. 577 669 7).

Reinecke, Werner: *Linguodidaktik*. Zur Theorie des Fremdspracherwerbs. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 199 S., DM (sie) 24,— (Best.-Nr. 577 655 4). Richter, Manfred & Liskova, Danusa: *kurz und bündig*. 100 Landeskundliche Lesetexte über Alltägliches und Besonderes, über Land und Leute, von Städten und Landschaften, aus der Geschichte, von Sitten und Bräuchen in der Deutschen Demokratischen Republik. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 120 S., illustriert, DM (sie) 6,50 (Best.-Nr. 577 678 5). Schlenstedt, Dieter: *Egon Erwin* (Schriftsteller der Gegenwart, Bd. 11). Verlag Volk und Wissen, Berlin 1985. 464 S. (Best.-Nr. 709 136 8).

Weber, Siegfried : *Kommunikationsverfahren in Wissenschaft und Technik*. Zur fachsprachlichen Aus- und Weiterbildung von Ausländern (Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, hrsg. Herder-Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig). VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1985. 92 S., DM (sie) 5,— (Best.-Nr. 577 671 8).

Polen

Pfeiffer, Waldemar (Hrg.): *Glottodidactica*. An International Journal of Applied Linguistics. Vol. XVII. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Poznan 1985.

In eigener Sache:

Die Schriftleitung dankt jedem, der sie auf Fehler in der Adressierung des *Rundbriefes* aufmerksam macht.

IDV-Rundbrief 37 erscheint im Juli 1986.

Einsendeschluß für Beiträge und Anzeigen: 1. Mai 1986, für Beilagen: 15. Mai 1986.

Anzeigentarif:

1/1 Seite Sfr. 300,- (DIN A5)

1/2 Seite Sfr. 150,- 1/4 Seite Sfr. 75,-

Beilagen Sfr. 300,-/Ex.